Samstag, 28. August 1920 | Einzelverkaufspreis 25 Pfg. | 175. Jahrgang • Nummer 364

Düsseldorfer Zeitung

Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis

Morgen-Ausgabe

Düsseldorfer Stadt- und Lokal-Anzeiger

Hauptschriftleiter Paul Mugel.
Verantwortlich für Politik: i. V. Franz Tepel; Handelsteil: Paul Freytag; Theater und Unterhaltung: Gustav Buhde; Städtische und Provinz-Nachr.: Franz Tepel; f. d. Sportteil: Heinz Haeffs; f. d. übrig. redaktionellen Inhalt: Heinrich Hirtsiefer; für Anzeigen: i. V. Paul Blum; sämtlich in Düsseldorf. — Druck und Verlag der Düsseldorfer Zeitung A.-G.
Bezugspreis für Düsseldorf und den Landbezirk: Mk. 18.— für das Vierteljahr monatlich Mk. 6.— ein tretender Zustellung. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Durch die Post: Mk. 18.— für das Vierteljahr, außer Bestellgeld.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Worringer Straße 60.
Fernsprecher: 16200 16201 16202 u. 16203.
Telegramm-Adresse: Zeitung Düsseldorf.
Zweigstelle: Königsallee 98. Fernsprecher 5688.
Berliner Büro: Berlin NW 40. Roonstraße 1
Fernsprecher: Amt Moabit 8216.

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 30 mm breite im Anzeigenteil 60 Pfennig, für Auslandsanzeigen Mk. 2.—. In der 72 mm breiten Reklamespalte 1 mm Höhe Mk. 2.—, Auslandsanzeigen Mk. 6.— einschl. Anzeigen-Steuer. Außer unseren Geschäftsstellen nehmen alle Anzeigen-Expeditionen Aufträge zu Originalpreisen an.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmten Ausgaben übernehmen wir keine Verantwortung.
Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz.

Italien vor dem Umsturz.

Die Sozialisten fordern die Räterepublik. — Nittis Umtriebe.

DZ **Basel**, 27. Aug. (Drahtb.) **Giornale d'Italia meldet: Wie offiziell mitgeteilt wird, sind in Italien Bestrebungen im Gange, die Räterepublik auszurufen. Vertreter der Sovjetrepublik entfalten eine außergewöhnliche Wirksamkeit, und die italienischen Sozialisten haben sich grundsätzlich für den Rätegedanken ausgesprochen.**

TU **Paris**, 27. Aug. (Drahtb.) Der Matin warnt vor der franzosenfeindlichen Haltung Nittis, der mit den durch Giolittis Vorgehen bedrängten Kriegsgewinnlern unter einer Decke stecke und die Anzettelung der Revolution in Italien betreibe. Der ehemalige Ministerpräsident gelte als Präsident der künftigen Räterepublik Italien.

Der Avanti ruft das Proletariat auf, in gewaltigen Kundgebungen nachdrücklichst zu fordern, daß Italien gegenüber der reaktionären Haltung Frankreichs, der Wankelmütigkeit Englands und der Zweideutigkeit der italienischen Regierung sofort die kommunistische Räterepublik anerkenne.

Englisch-russische Verhandlungen.

W **Paris**, 27. Aug. (Drahtb.) Der Humanité wird aus London berichtet: Kamenew brachte gestern nachmittag Balfour die Antwort Tschitscherins auf seine Note. In dem Begleitbrief drückte Kamenew die Hoffnung aus, die englische Regierung werde angesichts der Antwort zugestehen müssen, daß nunmehr kein Hindernis mehr bestehe, die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und England wieder aufzunehmen.

W **London**, 27. August. (Drahtb.) Eine Reutermeldung besagt, gutinformierte Kreise seien im Hinblick auf die Antwort der Sovjetregierung der Meinung, daß die englische Regierung im Augenblick ihr Vorgehen einstellen müsse Die polnischen und die bolschewistischen Delegierten in Minsk hätten jetzt über das Friedensproblem zu beschließen.

Nach einer Meldung der Daily Mail rechnet man in offiziellen Kreisen mit der Einberufung einer europäischen Konferenz, um den Stand der russisch-polnischen Gebiete festzusetzen, deren Nationalitätenzugehörigkeit zweifelhaft ist.

W **Amsterdam**, 27. August. (Drahtb.) Die englische Presse ist im allgemeinen der Ansicht, daß die Note Tschitscherins betreffend Aufgabe der Bedingung über die Arbeitermiliz ein bezeichnendes Beispiel der bolschewistischen Propaganda gebe. Die Blätter meinen, daß der Verfasser der Note sich zu viel einbildet, wenn er annehme, daß jetzt, wo die unmögliche Bedingung aufgegeben worden ist, die Regierungen in London und Rom den Polen raten würden, den Rest der bolschewistischen Bedingungen anzunehmen, da sie sonst von den Parteien der äußersten Linken der Unehrlichkeit beschuldigt werden. „Diese charakteristischen und listigen Argumente", so sagt Daily Telegraph, „werden sicher die Aufmerksamkeit auf sich lenken und von amtlicher Seite widerlegt werden." Im allgemeinen finden die Blätter, daß es schwierig ist, zu sagen, wie eine vernünftige Regelung der Dinge erreicht werden kann ohne eine allgemeine Konferenz, wie sie Lloyd George ursprünglich vorgeschlagen hat.

Verstärkungen der Sovjetheere.

DZ **Königsberg**, 27. August. (Drahtb.) Die Russen haben in den letzten Tagen große Verstärkungen bei Suwalki und Augustowo erhalten. Man nimmt allgemein an, daß ein neuer Gegenstoß der Russen auf der Linie Grodno-Augustowo bevorsteht.

DZ **Basel**, 27. August. (Drahtb.) Daily Herald meldet: Zwanzig frische russische Divisionen aus den Garnisonen Moskau, Tula und Gorel sind an die Front abgerückt. In der Njemenlinie stehen mehrere hunderttausend Mann bereit zur Verteidigung des Flußgebietes. Die Pripjetlinie wird von den Russen ebenfalls gehalten werden.

Nach einer Reutermeldung aus London soll der Oberbefehlshaber der russischen Armeen, Tuchaschewski, dem Korrespondenten des Herald erklärt haben, in zehn Tagen werde die rote Armee stärker sein denn je. Man sei entschlossen, die Revolution um jeden Preis zu verteidigen.

W **Moskau**, 27. August. (Funkspruch.) Russischer Heeresbericht vom 26. August. Westfront, Abschnitt Brest-Litowsk: Unsere Truppen kämpfen hartnäckig um den Besitz der Festungsfront. Im Abschnitt Lemberg hartnäckige Kämpfe mit wechselndem Erfolge. Krim, Abschnitt Cherson: Unsere Truppen drängten den Gegner erneut zurück und machten Gefangene. Abschnitt Orschow: Hartnäckige Kämpfe mit beträchtlichen feindlichen Artilleriestreitkräften.

W. **Konstantinopel**, 27. August. (Drahtb.) General Wrangel meldet die Einnahme von Nowo Rossik und Jekaterinodar.

Der polnische Heeresbericht.

W. **Posen**, 27. August. (Funkspruch.) Nordfront: In den Abschnitten der 1. und 5. Armee ist die Lage unverändert. Während der Säuberung des Gebietes westlich Mlawa-Ciechanowo wurden wieder 2000 Bolschewisten gefangen.

Zentrumsfront: Im Abschnitt der Stadt Leman befinden sich noch einige tausend Bolschewisten, welche, sich gegen unsere Truppen hartnäckig verteidigend, zur deutschen Grenze zurückweichen. Es wurde festgestellt, daß unsere Truppen unter Maschinengewehrfeuer genommen wurden von Bolschewisten, die sich auf deutschem Boden befanden. (?) Auf der Chaussee Kolno-Misoyne stieß unser 57. Infanterie-Regiment mit starken feindlichen Abteilungen zusammen und erbeutete sechs Geschütze, 10 Maschinengewehre, Fahnen und die Kanzlei der 10. bolschewistischen Kavalleriedivision. Abteilungen der 3. Legionärdivision überraschten durch einen Ausfall aus Kosin den Feind, zersprengten ihn und machten 1100 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze und 1 Maschinengewehr. Gestern haben unsere Truppen Grajewo besetzt.

Südfront: Oestlich Lemberg im Abschnitt Zadworze sind hartnäckige Kämpfe im Gange.

W. **Königsberg**, 27. August (Drahtb.) Lagebericht. Der polnische Nordflügel rückte nicht weiter über die Linie Grajewo-Ossowice vor. Die Umgruppierung der zwischen dem Bug und der deutschen Grenze stehenden polnischen Truppen ist im Gange. Ein Grenzübertritt erfolgte nicht mehr. Bei Bialystok fanden gestern heftige Kämpfe statt. Oestlich Lemberg und auf dem Westufer des Bug wurde gekämpft.

Am 25. August traten bei Gosen der Stab der 10. russischen Infanteriedivision und das Oberkommando der 3. Kavalleriedivision, beide zur 4. Armee gehörend, mit ihrem Führer, General Gey, über die deutsche Grenze. Die ganze polnische Grenze ist nunmehr von den Polen gesperrt.

Die internierten Polen.

DZ **Swinemünde**, 27. August. (Drahtb.) Der erste Transport der in Ostpreußen übergetretenen internierten Polen traf heute mittag in Swinemünde ein. Der Transport umfaßt 885 Polen, die sofort in einen Zug verladen wurden, um nach Minden in Westfalen geschafft zu werden.

W. **Königsberg**, 27. August. (Drahtb.) Vom Oberpräsidenten wird uns mitgeteilt, daß der Abtransport der internierten Bolschewisten nach dem Innern des Reiches rasch vorwärts gehe. Anfang nächster Woche werden täglich 2000 Mann nach Pillau abtransportiert, deren Zahl am Ende der nächsten Woche voraussichtlich auf 4000 und in der übernächsten Woche sogar auf 6000 Mann täglich gesteigert werden könne.

Polnischer Schwindel.

W **Berlin**, 27. August. (Drahtb.) Im polnischen Heeresbericht heißt es: Das bolschewistische Komitee in Soldau, das nach Deutschland geflüchtet war, wurde durch unsere Truppen wieder ausgeliefert und vor ein Kriegsgericht gestellt.

Hierzu erfahren wir von amtlicher Stelle: Von dem bolschewistischen Komitee, dessen Mitglieder auf ostpreußisches Gebiet flüchteten, wurde ein Mitglied namens Müller wegen Raubes von der deutschen Gerichtsbehörde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis von Neidenburg eingeliefert. Die anderen Mitglieder befinden sich auf freiem Fuß auf ostpreußischem Gebiet.

Erregung über die Polen.

W **Berlin**, 27. August. (Drahtb.) In den zufolge der Abstimmung wieder zu Deutschland gelangten Teilen Westpreußens macht sich in den jüngsten Tagen die monatelange Erregung der Deutschen in bedauerlichen Vorfällen Luft, wenn es auch nicht zu Ausschreitungen gegen Leib und Leben kam, so hatte doch die polnische Bevölkerung mehrfach zu leiden. In Freistadt wurde der Pfarrer aus der Kirche geholt und gezwungen, die polnische Fahne zu verbrennen. Bei Bischofswerder ließ sich die erregte Menge zu Verletzungen der Grenze hinreißen. In anderen Fällen wurden polnische Einwohner zum Verlassen ihrer Häuser gezwungen und mit Vertreibung bedroht. Die Reichsregierung gab bereits ihre ernste Mißbilligung über derartige Vorfälle zu erkennen. Sie wird mit aller Energie für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit in den Gebieten mit deutsch-polnischer Bevölkerung sorgen. Nur dann, wenn in Deutschland lebende Polen durchaus unbehelligt bleiben, vermag die Reichsregierung mit allem Nachdruck für die in Polen lebenden Deutschen einzutreten.

Die infolge des russischen Vormarsches vom 13. August verlegte Transportstraße für den Ententenachschub nach Danzig und Memel wird am 26. August wieder auf die frühere Linie Cottbus-Lissa-Posen-Deutsch-Eylau zurückverlegt. Die Ententekommission kehrt von Danzig nach Deutsch-Eylau zurück.

W **Paris**, 27. August. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Antwerpen hat der amerikanische Dampfer Marszewa den Hafen mit Munition an Bord verlassen und ist nach Danzig gefahren.

Ein Abkommen zwischen Polen und Deutschen.

W **Beuthen**, 27. Aug. (Drahtb.) Der Hauptausschuß der vereinigten deutschen Parteien, Gewerkschaften und Plebiszitkommission für Deutschland hat heute nacht Korfanty folgende Verständigungsnote überreicht: Ergebnis der zwischen Ihnen, dem Rechtsanwalt Wollny einerseits, dem Pfarrer Ulitz und Sanitätsrat Dr. Bloch andererseits am 23. August gepflogenen Besprechungen. Es sind folgende vier Punkte von der polnischen Partei als Vorschlag festgestellt:

1. Entwaffnung der Sicherheitspolizei und Ersetzung derselben bis zur möglichst baldigen Aufstellung einer Abstimmungspolizei durch eine bewaffnete Einwohnerwehr (Hilfspolizei).
2. Ausweisung derjenigen, die nach dem 1. August nach Oberschlesien zugezogen sind.
3. Die Weigerung, die Waffen niederzulegen oder abzugeben, soll mit den schärfsten Strafen, mindestens mit einer einjährigen Zuchthausstrafe und mit Verlust des Abstimmungsrechtes geahndet werden.
4. Von den polnischen Parteien und Gewerkschaften auf polnischer und deutscher Seite soll ein gemeinsamer Aufruf an die Bevölkerung zur Rückkehr zum Frieden erlassen werden.

Diese vier Punkte finden unsere Zustimmung. Zu Punkt 2 wollen wir nicht entscheiden, inwieweit er zu § 3 Abs. 6 des Artikels 88 des Friedensvertrages im Gegensatz steht. Es liegt im Sinne der Vorschläge, wenn wir im Interesse des Friedens in Oberschlesien und der Sicherstellung der ungestörten Fortführung des Wirtschaftslebens noch folgende Punkte hinzufügen:

5. Jeglicher Terror gegen Andersdenkende hat zu unterbleiben, insbesondere jede Einwirkung durch Gewalttätigkeit oder Drohung in Arbeitsbetrieben oder im privaten Leben und jeder Zwang wegen der Zugehörigkeit zu politischen oder wirtschaftlichen Organisationen. Zur Ueberwachung und zur Durchführung dieses Uebereinkommens ist für das Abstimmungsgebiet eine paritätische Kommission aus Deutschen und Polen unter dem Vorsitz eines Vertreters der interalliierten Regierungs- und Plebiszitkommission einzusetzen. Als ersten Akt des ernstlichen Willens beider Teile zur Durchführung der getroffenen Vereinbarungen halten wir die sofortige Veröffentlichung des unter Punkt 4 vorgesehenen Aufrufes an die Bevölkerung für notwendig. Wir sind zu der sofortigen Veröffentlichung dieses Aufrufes bereit und erwarten von Ihnen das gleiche. Sie haben unseren Vertretern zugesichert, daß der Aufruf Ihrerseits den Frieden in Oberschlesien binnen 48 Stunden wiederherstellen werde. Sollten Sie daher zögern, so müssen wir daraus entnehmen, daß Sie den gegenwärtigen ungesetzlichen Zustand billigen, und daß Sie zur Verwirklichung Ihrer Zusage nicht gewillt oder nicht mehr in der Lage sind.

Das polnische Ziel erreicht.

W **Beuthen**, 27. Aug. (Drahtb.) Der polnische Abstimmungskommissar Korfanty und sämtliche polnischen Organisationen erlassen einen Aufruf, in dem auf die Errichtung der Abstimmungspolizei und die Ausweisung der zugezogenen Deutschen verwiesen und weiter gesagt wird: Die Sicherheitspolizei verhaftet Oberschlesien. In allernächster Zeit werden polnische Kontrolleute bei den Behörden angestellt, die darüber wachen werden, daß in den Aemtern keine Waffen verborgen werden und keine Pläne gegen die polnische Bevölkerung geschmiedet werden. Verhandlungen betreffend Bezahlung der Streiktage werden mit den Arbeitgebern geführt. Bisher haben wir erreicht, daß infolge des Streikes kein Bergarbeiter geschädigt wird in bezug auf Urlaub, Deputatkohle und Ueberschichten. Wir rufen Euch auf zur Aufnahme der Arbeit, zumal die Gründe zum Streik nicht mehr vorhanden sind. Gleichzeitig rufen wir Euch zur Abgabe der Waffen auf. Diese sollen am 28. August, mittags 12 Uhr, bei den Gemeindevorstehern niedergelegt werden, damit Ruhe eintritt. Jetzt, wo wir unser Ziel erreicht haben, müßt Ihr unbedingt unserem Aufruf Folge leisten, damit wieder Ruhe und Ordnung in Oberschlesien eintritt.

Ausdehnung des Aufstandes.

Nach den letzten Nachrichten aus Oberschlesien befinden sich die sieben Grenzkreise mit Ausnahme der Städte noch immer in den Händen der polnischen Aufrührer. Die Aufstandsbewegung dehnte sich weiter auf den Kreis Groß-Strehlitz aus und ist sogar in den Kreis Oppeln hineingetragen worden. Nur in Rybnik kam es dank des energischen Auftretens der Italiener zu einer Besserung der Lage; von den Franzosen sind bis jetzt nur leere Worte, aber keine Taten zu berichten. Nirgends ist ein aktives Einschreiten der Franzosen gegen die bewaffneten Polen festzustellen. Da es, wie es das Vorgehen der Italiener beweist, ein leichtes ist, die Entwaffnung durchzuführen, so ist allein das passive Verhalten der Franzosen schuld daran, daß der Aufstand sich nicht verringerte, sondern sogar weiter ausdehnte.

Das Bedauern der Reichsregierung.

W **Berlin**, 28. Aug. (Drahtb.) Der Stellvertreter des Reichsministers des Auswärtigen v. Rosenberg begab sich heute zum französischen Botschafter und dem polnischen Geschäftsträger und sprach ihnen das Bedauern der deutschen Regierung über die gestrigen Vorfälle in Breslau aus. Auch der Regierungspräsident in Breslau sprach der interalliierten Kommission sein Bedauern aus.

DZ **Breslau**, 27. Aug. (Drahtb.) Die Kundgebungen haben sich nicht wiederholt. Die Sicherheitspolizei hat das polnische und das französische Konsulat in weitem Umfange abgesperrt.

Diese Nummer umfaßt 6 Seiten.

Die schlechte Funkverbindung.

W Warschau, 25. Aug. (Drahtb.) Eine Kundgebung der polnischen Regierung beklagt sich darüber, daß die polnische Delegation in Minsk fast gar keine Fühlung mit Warschau hat und die Bolschewisten geben selbst zu, daß die polnische Funkenstation in Minsk infolge der großen Zahl bolschewistischer Funkstationen im Kriegsgebiet nicht arbeiten kann. Außerdem hätten die Bolschewisten den Dienst dieser Station bis auf vier Stunden täglich eingeschränkt. Infolgedessen würden alle Telegramme nach Moskau übermittelt und von dort nach Minsk bezw. nach Warschau weitergeleitet, wodurch eine Verzögerung von mehreren Tagen entstehe, wenn sie überhaupt ankommen. Der Funkspruch mit den 15 Punkten der bolschewistischen Friedensbedingungen, der vor dem 20. 8. aus Minsk abgesandt wurde, sei erst am 24. eingetroffen. Auch die Ankunft der Kuriere würde von den Bolschewisten verzögert. Die am 20. August abgesandten Kuriere passierten die Front am 21. 8. waren am 24. noch nicht in Minsk eingetroffen. Sollte eine Besserung der Verbindung mit Minsk sich nicht ermöglichen lassen, so werde die polnische Regierung sich gezwungen sehen, der Delegation der Sovjet vorzuschlagen, den Ort der Verhandlungen an einen Platz zu verlegen, von dem aus die Verbindung zwischen der polnischen Regierung und den Delegierten unmittelbar und frei wäre.

W Warschau, 27. August. (Drahtb.) Die polnische Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Der Sieg der polnischen Armee ändert nichts an der Friedensfrage. Der Entschluß der polnischen Regierung, eine gerechte Lösung des Zwistes mit der bolschewistischen Regierung herbeizuführen, ist niemals erschüttert worden. Wir führen keinen Krieg gegen die russische Nation und haben es nie getan. Wir wünschen keineswegs uns fremdes Land anzueignen. Wir sind der Ansicht, daß freundschaftliche Beziehungen zur russischen Nation die Grundlagen für den dauernden Frieden Osteuropas sind. Unsere Friedensbemühungen müssen aber vergeblich bleiben, wenn die Verbindung der polnischen Regierung mit ihrer Abordnung in Minsk durch technische Schwierigkeiten des Funkverkehrs und der Kurierverbindung gestört wird. Die polnische Regierung muß verlangen, daß alle Schwierigkeiten der Verständigung mit der Abordnung in Minsk ohne Verzug aufgehoben werden.

Eine nordische Ministerkonferenz beginnt heute in Kopenhagen, an der die Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen der drei skandinavischen Reiche teilnehmen. Die Verhandlungen werden bis Montag dauern.

Dänische Hilfe für deutsche Dichter. Der dänische Schriftsteller Karl Larsen hat durch einen Aufruf „Dänische Dichterhilfe" im Kopenhagener Blatt Politiken eine Sammlung für deutsche und österreichische Dichter eingeleitet, die durch die Hungerblockade besonders schwer gesundheitlich geschädigt sind. Diese Sammlung hat bisher 600 Kronen ergeben. Zugleich wurden unter Leitung des Dichters Eddie Salicath mehrere Dichterabende veranstaltet. Hierbei wurden gegen 2400 Kronen aufgebracht. Es wurde ein Ausschuß gebildet, dem Professor Karl Larsen und die Dichter Eddie Salicath und Hans Aalmann angehören. Die Sammlung bezweckt, besonders bedürftigen deutschen und österreichischen Dichtern ein halbes Jahr lang regelmäßig Lebensmittelsendungen zukommen zu lassen.

Präsidentschaftswahl in Guatemala. Nach einer Havasmeldung aus Guatemala sind die Präsidentschaftswahlen in aller Ruhe verlaufen. Perota ist mit großer Majorität gewählt worden.

Friedensvertrag und Steuern.

Rechtsanwalt A. F. Glose, Düsseldorf.

Der jeweilige Wert von Valutaschulden und -forderungen war früher an Hand der Devisenkurse leicht festzustellen. (Entsch. R. F. H. v. 3. 1. 20.) Der Vertrag von Versailles hat indessen auch hier eingegriffen, und gründlich, wie er auf allen Gebieten ist, hat er in Verbindung mit der auf ihm beruhenden Gesetzgebung Bestimmungen erlassen, welche:

1. das bisherige Schuldverhältnis zwischen deutschen und Vertragsparteien aus den früheren Feindesstaaten aufheben und im Verhältnisse zwischen Reich und deutschen Parteien neue Rechtsverbindlichkeiten an dessen Stelle setzen;

2. für die Erfüllung aus diesen neuen Rechtsverbindlichkeiten besondere Grundsätze aufstellen;

3. die Abwicklung derjenigen Ansprüche regeln, die Deutschen aus der Liquidation und Einbehaltung von Gütern, Rechten oder Interessen in den alliierten und assoziierten Ländern entstanden sind;

4. die Anforderung von Leistungen zugunsten der Entente und deren Vergütung auf dem Wege durch die Reichsregierung behandeln;

5. endlich die steuerliche Behandlung der in Betracht kommenden Geldverbindlichkeiten bestimmen.

Hier interessiert nun vor allem, zu erfahren, wie die durch den Friedensvertrag veränderten oder erst hervorgerufenen verschieden gearteten geldlichen Verbindlichkeiten bei den Steuern des Reiches zu berücksichtigen sind.

Der Klarheit halber wollen wir die Gruppen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten getrennt betrachten.

A. Bei den früher äußerst regen wirtschaftlichen Beziehungen Deutscher zum Auslande liegt es auf der Hand, daß die Abwicklung ungezählter Geldverbindlichkeiten durch den Ausbruch des Krieges unterbrochen wurde. Die Abwicklung findet nunmehr durch Vermittlung von Prüfungs- und Ausgleichsämtern statt. Folgende Arten von Geldverbindlichkeiten werden derart im Ausgleichsverfahren geregelt:

a) Kapital- und Zinsenbeträge aus Staatspapieren einer der Mächte des Friedensvertrags, sofern die Beträge nach den Regeln des öffentlichen Schuldendienstes des Emmissionsstaates an Angehörige einer gegnerischen Macht vor oder im Kriege zahlbar geworden waren, und Zahlung auch nicht suspendiert war (Art. 296 Abs. 3 des Friedensvertrages);

b) vor dem Kriege fällig gewordene Schulden, deren Zahlung von Staatsangehörigen einer der vertragschließenden Mächte, die im Gebiete dieser Macht wohnen, an Staatsangehörige einer gegnerischen Macht, die in deren Gebiet wohnen, zu leisten ist (Art. 296 Abs. 1 Nr. 1);

c) während des Krieges fällig gewordene Schulden, welche an die im Gebiete einer der vertragschließenden Mächte wohnenden Staatsangehörigen dieser Macht zu zahlen sind und aus Geschäften oder Verträgen mit den im Gebiete einer gegnerischen Macht wohnenden Staatsangehörigen dieser Macht herrühren, sofern die Ausführung dieser Geschäfte oder Verträge ganz oder teilweise infolge der Kriegserklärung ausgesetzt worden ist (Art. 296 Abs. Nr. 2).

Ferner verweist der Artikel 72 des Friedensvertrages noch die Regelung der Verbindlichkeiten mit Elsaß-Lothringern hierher.

Sodann bestimmt § 44 Reichs-Ausgleichs-Gesetzes außerdem eine Reihe von Geldverbindlichkeiten, an deren Regelung das Reichsausgleichsamt ebenfalls mitwirken soll.

Für die steuerliche Bewertung der aus den vorstehend angeführten Rechtsverhältnissen sich ergebenden Schulden und Forderungen sind die Vorschriften der §§ 2 bis 5 des Ausgleichs-Besteuerungs-Gesetzes maßgebend.

Zunächst einige Worte zur Bedeutung dieses Gesetzes.

Nach Artikel 296 Abs. 3 Ziffer d des Friedensvertrages sind Schulden in der Währung der jeweils beteiligten Fremdmacht zu bezahlen, g. F. umzurechnen. Wer vor dem Kriege 500 Pfund schuldete, konnte seine Schuld mit rund 10 000 Mark abdecken. Muß er sich aber heute 500 Pfund anschaffen, so ist er gezwungen, rund 85 000 Mark aufzuwenden, eine gewaltige Mehrbelastung. Andererseits gewinnt der Gläubiger entsprechend. dem heute 500 Pfund bezahlt werden. Das R.-A.-G. geht nun davon aus, daß das Reich im Ausgleichsverfahren mit den Schuldnern zum Vorkriegskurse, mit den Gläubigern dagegen zum Tageskurse abzurechnen habe. Die Valutaschuldner kommen also mit der Zahlung der ursprünglich nach Reichswährung geschuldeten Summe fort. Man wollte die große Zahl schwacher Schuldner vor dem Ruin bewahren. Mißbräuchen aus dieser Regelung, die dann entstehen könnten, wenn der Schuldner auch im Besitze von Valutaforderungen oder sonstigen ausländischen Werten ist, treten die Vorschriften der §§ 29 bis 32 R.-A.-G. entgegen. Es wird der Saldo ermittelt, dann um- und aufgerechnet. Das Reich, welches die Schuldner so schutzvoll behandelt, will andererseits den Valutagläubigern nicht schmucklos den Valutagewinn abnehmen, es will ihn vielmehr auszahlen, d. h. in den meisten Fällen gutschreiben (§ 6 A.-B.-G.), sie aber dann zur Deckung seiner Aufwendungen beim Ausgleich mit dem Gewinne besteuern. Da diese Besteuerung für alle Steuern des Reiches gilt, so wird von dem Gewinne meistens nicht viel übrig bleiben, besonders in Anbetracht der stark steigenden Sätze unserer Steuertarife. Veranschlagt man dazu die Arbeit und die Kosten, welche die Ausgleichsbesteuerung verursacht, so darf man ruhig die Ansicht aussprechen, daß es richtiger gewesen wäre, das alles zu vermeiden, und für die Abrechnungen direkt einen alle Umstände angemessenen berücksichtigenden Weg zu finden. Einer höheren Zahlung der Schuldner würde auch ein höherer Abzug bei der Steuererklärung gegenübergestanden haben, und im übrigen kann man durchaus nicht sagen, daß der Valutaschuldner im Durchschnitt wirtschaftlich schwächer gestellt sei als der Valutagläubiger.

Doch das A.-B.-G. bestimmt nun im § 3, daß Verbindlichkeiten mit dem Betrage zu bewerten sind, den der Schuldner gemäß R.-A.-G. zu zahlen hat. Unter Umständen kann er nach § 45 R.-A.-G. noch etwas abziehen.

Forderungen und Ansprüche sind nach § 2 A.-B.-G. grundsätzlich mit dem Betrage zu bewerten, den der Gläubiger vom R.-A.-G. zugebilligt bekommt. Lauten Forderungen der vorstehend unter a, b und c bezeichneten Art auf ausländische Währung, was fast immer der Fall sein wird, so sind sie nach dem Tageskurse des für die betreffende Steuer maßgeblichen Stichtages zu bewerten. Der so ausgerechnete Wert darf jedoch den endgültig vom Reichsausgleichsamt abgerechneten Betrag nicht übersteigen. Nun kommt es, wie z. B. bei der Vermögenszuwachssteuer, der Besitzsteuer und dem Reichsnotopfer und auch in vielen Erbschaftssteuerfällen, vor, daß der nach den genannten Bestimmungen maßgebliche Wert bei der Veranlagung noch nicht feststeht. In diesem Falle sollen die Forderungen geschätzt, die Schulden nach dem Vorkriegskurse bewertet werden. Die so zustande gekommene Veranlagung gilt dann als vorläufige, und später zu berichtigende.

B. Die zweite Gruppe der zwar nicht dem Ausgleichsverfahren, jedoch der Ausgleichsbesteuerung unterliegenden geldlichen Verbindlichkeiten sind die im Enteignungsgesetze vom 31. 8. 1919 geregelten Entschädigungen.

Nach § 1 und 8 E. G. sind sie folgendermaßen bestimmt: Forderungen und Ansprüche aus der Entziehung oder Beeinträchtigung von Gegenständen zugunsten einer alliierten oder assoziierten Macht oder eines ihrer Angehörigen, wenn die Entziehung oder Beeinträchtigung entweder:

a) im Friedensvertrage selbst ausgesprochen oder als wirksam anerkannt ist, oder

b) auf Grund des Friedensvertrages durch die alliierten oder assoziierten Regierungen oder eine von ihnen erfolgt.

Es gehören demnach nicht hierher die Entschädigungen, welche die Reichsregierung aus Anlaß von Enteignungen zahlt, die sie selbst auf Grund des Friedensvertrages in Verbindung mit § 4 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage und § 3 E. G. vornimmt. Dagegen gehören hierhin die Entschädigungen, welche Deutschland gemäß Art. 297 i des Friedensvertrages seinen Angehörigen wegen der Liquidation oder Einbehaltung von Vermögensmassen, die sich in Feindesstaaten befanden, zahlen muß, wobei zu bemerken ist, daß die Ansprüche aus Dividenden und Zinsen pp. aus beschlagnahmten oder liquidierten Wertpapieren nicht nur der Ausgleichsbesteuerung unterliegen, sondern auch wie andere Geldverbindlichkeiten im Ausgleichsverfahren geltend zu machen, also anzumelden sind. Was nun bei der zweiten Gruppe die Bewertung anlangt, so gelten auch hier die oben angezogenen §§ 2 bis 5 A.-B.-G. Doch sind folgende Besonderheiten zu merken: Gemäß § 1 Abs. 2 gelten diese Ansprüche für die Veranlagung zur Vermögenszuwachssteuer und für das Reichsnotopfer als vor dem maßgeblichen Stichtage entstanden. Die Werte, welche Gegenstand der Entziehung oder Beeinträchtigung gewesen sind, bleiben in diesen Fällen außer Ansatz. Bei der Veranlagung zu den übrigen Steuern des Reiches gelten die Ansprüche in dem Zeitpunkte als entstanden, in dem die Entziehung oder Beeinträchtigung, auf der die Ansprüche beruhen, abschließend erfolgt ist. Nach § 2 Abs. 3 a. a. O. sind die hier in Rede stehenden Ansprüche, wenn der Berechnung der vom Reiche gewährten Entschädigungssumme eine ausländische Währung zugrunde liegt, mit dem Betrage zu bewerten, der dem Tageskurse der ausländischen Währung an dem für die Steuer maßgebenden Stichtage entspricht. Die Wertfestsetzung darf den endgültig abgerechneten Betrag nicht übersteigen.

Zum Ausgleich von Härten kommen außer den allgemeinen Vorschriften der Reichsabgabeordnung auch die Bestimmungen des § 8 A.-B.-G. in Betracht.

Zum Schlusse ist noch auf den § 22 Abs. 2 Reichsnotopfergesetzes hinzuweisen, der bestimmt, daß die im Art 297 i des Friedensvertrages zu zahlenden Entschädigungen dem ermittelten Vermögen erst nach Feststellung ihrer Höhe hinzugerechnet werden sollen. Diese Vorschrift steht jetzt im Widerspruch zu § 4 A.-B.-G. und ist deshalb nicht mehr aufrechtzuerhalten. Die betreffenden Entschädigungen müssen also vorläufig zum Schätzungswerte eingestellt werden. Eine Berichtigung der Veranlagung muß auf jeden Fall eintreten, ob so oder so.

Wiederaufnahme der Hamburger Handelsschiffahrt.

W Hamburg, 27. Aug. (Drahtb.) Nach den kürzlich in Amerika mit der Hapag getroffenen Vereinbarungen wird anfangs Januar der frühere deutsche Dampfer Prinz Eitel Friedrich, 8899 Registertonnen, der außer der Frachtbeförderung auch ungefähr 1500 Zwischendeckpassagieren Ueberfahrtgelegenheit zu bieten bestimmt ist, seinen neuen Dienst zwischen Hamburg und New York eröffnen. Im Februar und März folgen zwei weitere 8000-Tonnen-Dampfer, die für eine etwa gleiche Zahl Zwischendeckpassagiere eingerichtet sind. Durch die Eröffnung dieses Dienstes ist wieder der Anfang damit gemacht, daß mittel- und

---

Was wird aus Rußland?

Einer der besten Kenner Rußlands schreibt: Die nördliche der beiden russischen Sansculotten-Dampfwalzen geht zurück, die südwestliche hält sich noch, wälzt sich aber nicht vorwärts. Mit einem Schlage hat sich die Weltauffassung geändert. Der Wahn von den napoleonischen Freiheitshelden, die die Welt erobern kommen, ist verflogen. Was kommt weiter? Das neutralisierte deutsche Volk, das jetzt nur noch träumen, hoffen und fürchten kann, aber nicht handeln, sitzt wie ein Zuschauer im Theater nach dem ersten Akt eines spannenden Schauspiels. Der Rausch ist verflogen bei denen, die im tiefsten Innern nicht nur an eine „wirtschaftliche Verständigung" mit Rußland dachten, und die anderen, die im Austauschverkehr mit dem großen Reiche des Ostens Brot und Rohstoffe für das noch immer hungernde, furchtbar übervölkerte Mitteleuropa erwarteten, lassen die Köpfe hängen. Der russische Bluff von der Unbesiegbarkeit seiner Heere, von der Kraft des russischen Hinterlandes, das angeblich nur zu wollen brauchte, um zu können, ist verpufft, und verständigere Einsicht über das, was das heutige Rußland leisten kann, ist in die Hirne eingezogen.

Tausende, die der vorzüglichen bolschewistischen Propaganda glaubten, die überzeugt waren, daß die Sovjetregierung die Kinderkrankheiten trotz Weltkriegs und unaufhörlicher Bürgerkriege in ein paar Jahren überwinden würde, sehen sich jetzt in ihren Erwartungen getäuscht. — Soeben rückkehrende Kriegs- und Zivilgefangene, darunter Leute von höchster Intelligenz und Unparteilichkeit, berichten über die Zustände in allen Teilen des Reichs und bestätigen, daß die Produktivität der Volkswirtschaft nur ganz minimale Fortschritte gemacht hat. Der Kampf der Sovjetmachthaber mit der Arbeitsscheu zeigt bisher so gut wie gar keinen Erfolg. Fast nichts wird geschaffen, fast alles steht nur auf dem Papier, man sieht nur Potemkinsche Dörfer. Die Faulheitswelle, die nach dem Weltkriege ganz Europa überflutet hat, ist nirgends größer als in Rußland, dem Lande der unendlichen Ebene, mit ihrer tiefen Dumpfheit und Melancholie. Rußland vegetiert nur mit Hilfe der Reste, die aus der Vorkriegszeit noch verblieben sind. Nach einer guten Ernte von 1918 ist in diesem Jahre Mißwachs eingetreten. Nur ein großer, wirtschaftlicher Fortschritt ist zu verzeichnen, der durch das rote Heer erzielt wurde: Baku ist wiedergewonnen mit seinen gewaltigen Naphthavorräten, auf die die Engländer sich freuten. Die schönen Dampfer, die früher die Wolga belebten, sind verschwunden; aber kleine Schlepper ziehen langsam die „Karawane", die Tankkähne mit dem unschätzbaren Heizmaterial, nach Norden. Man sagt, daß die Moskauer Elektrizitäts-Zentrale bereits einen Jahresvorrat an Mazut besitzt. Das bedeutet natürlich, daß die russischen Eisenbahnen, wenn sie die Lokomotiven, um die sie jetzt handeln, bekommen, in der Lage sein werden, sibirische Getreidevorräte und Saatgut, das schon früheren Ernten entstammt, in die schwer notleidenden Versorgungsgebiete zu verladen. Aber wir sehen immer wieder, daß von Produktion nicht die Rede ist, sondern höchstens von einer besseren Verteilung der übernommenen Vorräte, an deren Schaffung die Sovjetregierung keinen Anteil hat. Wenn man die Gewährsmänner hört, begreift man, daß es sich bei allen Bestrebungen der ungeheuerlich gedunsenen Sovjetbürokratie um Zukunftsprojekte handelt, um Ideale, die einmal verwirklicht werden können, wenn ganz andere Menschen auf der Welt sein werden als jetzt. Es wirkt absurd, wenn man hört, daß zur selben Zeit, wo in den Kanälen St. Petersburgs die mit Holz beladenen Barken im Wasser versinken, den letzten Verkehr sperren, weil sich keine Leute fanden, um die Barken zu entladen, sie zu reparieren, — zahllose Kopfarbeiter damit beschäftigt sind, ein Projekt für die Versorgung von Petersburg mit elektrischer Kraft unter Benutzung der finnischen Wasserfälle auszuarbeiten, ein Projekt, das in seiner technischen Vollendung ein Weltwunder werden soll. Es ist richtig, daß man sich etwas mehr mit der Volksschulbildung befaßt und wirklich viel Geld und Mühe auf diese verwendet; aber die mittleren und höheren Schulen sind völlig verödet und wertlos. Erst in letzter Zeit hat die Sovjetregierung den Universitätsprofessoren gegenüber eine etwas freundlichere Haltung angenommen; sie erhalten jetzt sogar dasselbe Lebensmittelquantum wie die Arbeiter.

Der Unterricht der Kinder ist durchtränkt mit bolschewistischer Propaganda, und das Lernen von kommunistischen Parteigesängen bildet den wichtigsten Bestandteil des Unterrichtsprogramms. Und sehr früh wirkt diese energische Ausbildung, diese absolut einseitige Einstellung auf die Traktätchen der Partei, so daß man vielfach erst 15jährige Kommissare sieht, die eine Aktentasche schleppen und in der anderen Hand eine große Pistole, die ihnen den Kinderarm mit ihrer Schwere herabzieht.

Derartige Zustände, die sich nun schon drei Jahre hinziehen, können zu keiner baldigen Gesundung der russischen Wirtschaftsverhältnisse führen, wir schweigen hierbei ganz von der fürchterlichen Korruption der Sovjetbeamten und der Sabotage der nicht-bolschewistisch gesinnten Angestellten. Es hilft nichts gegen die Umgehung der Zwangswirtschaft, daß in wenigen Monaten in Moskau an 850 Todesurteile gegen „Spekulanten" und Schleichhändler gefällt und ausgeführt worden sind.

Was wird dann, wenn die Sovjetregierung die russischen und rumänischen Goldbestände an den Mann gebracht haben wird, und die gekauften Lokomotiven wieder nicht laufen werden, weil niemand in Rußland sie wird reparieren können und wollen? (Das russische Volk zieht scheinbar immer neue Strümpfe an, weil es zu träge ist, die alten zu stopfen.)

Die gelernten Arbeiter haben sich aus der Industrie zum größten Teile in die Heimarbeit, aufs Dorf, zurückgezogen, in den Fabriken, selbst bei Putilow, sah der Italiener Ferati nur abgenutzte Männer und in der Hauptsache Frauen und Halbwüchsige bei der allzu schweren Arbeit.

Der kommende Winter wird für die russischen Städte ein fürchterlicher, unerträglicher werden; man bangt vor den Seuchen: in diesem Jahre schon sollen 100 000 Menschen in Samara am Fleckentyphus und anderen Epidemien zugrunde gegangen sein. Die Landbevölkerung der Erzeugergebiete wird sich weiter hermetisch absperren. Aber auch auf dem Lande, in entlegenen Gebieten, wo keine Eisenbahn hinkommt, um aus den kornreichen Gegenden Brot zu bringen, wird dieses Jahr ein böses Sterben einsetzen. Ein zuverlässiger russischer Gewährsmann meint, daß die später in diese abgelegenen russischen Gebiete kommenden Reisenden ganze Dörfer leer und verwaist finden werden, nur mit den Knochenresten derer, die nicht mehr die Kraft und auch kein Pferdchen mehr hatten, um die lange Wanderung zum Tische des Lebens anzutreten. So versinkt denn das russische Mammut in der Tiefe der ewigen Moräste.

Wenn aber in einigen Jahren eine neue Regierung kommen sollte, nachdem die Sovjetmachthaber den Ast endgültig abgesägt haben werden, auf dem sie saßen, und nach ihnen das Land durch wohlbewaffnete Räuberbanden gründlich verwüstet und nahezu atomisiert sein wird — dann werden die Kapitalisten der ganzen Welt nach Rußland strömen, um „Konzessionen" zu erhalten; das einzige, womit Rußland wird seine Einkäufe bezahlen können, sind seine ungehobenen Schätze. Im ganzen sind das traurige Perspektiven, und es wäre sehr zu wünschen, daß die zuverlässigen Berichte aus Rußland weniger authentisch wären, als sie es sind.

Dr. Bernhard Freuenfels.

osteuropäische Auswanderer, die nach der Abgabe der deutschen Flotte nach ausländischen Häfen zu gehen genötigt waren, den früheren gewohnten Weg nach Hamburg nehmen können.

Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeit. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist auf Mittwoch, den 1. September, nachmittags 5 Uhr, einberufen. — Der Besoldungsausschuß der Landesversammlung beendete am Freitag die erste Lesung über die Besoldungsvorlage, in der bindende Beschlüsse nicht gefaßt wurden.

Verschärfter Generalstreik in Stuttgart. Die Vollversammlung der Betriebsräte ganz Stuttgarts beschloß, als Antwort auf die Schließung der drei größten Industriebetriebe den verschärften Generalstreik zu erklären.

Zu der Zerstörung von Militärgut bei der Firma Julius Pintsch, A.-G. in Fürstenwalde, teilt die Direktion mit, daß der Schaden nicht so bedeutend ist, wie zuerst angenommen wurde, da nur 28 Bombenwurfapparate beschädigt wurden, während die Flugzeuge unbeschädigt sind.

Monatliche Wohlfahrtsschichten beschloß eine Versammlung der Betriebsräte des Waldenburger Grubengebietes, deren Ertrag von 3 Millionen den Waldheimstätten zur Verfügung gestellt werden soll.

§ **Kettenhandel mit abgeliefertem deutschen Vieh.** Der Generalsekretär der anhaltischen Landwirtschaftskammer hat sich an die Oeffentlichkeit gewandt mit der Mitteilung, das von Deutschland für die zerstörten Gebiete Nordfrankreichs abgelieferte Vieh sei dort nur zum Teil abgeschlachtet, zum erheblichen Teil aber nach Holland verkauft worden. In Holland sei dann das Vieh wieder für Deutschland aufgekauft worden. — Wenn, so bemerkt hierzu das Organ des Fleischerverbandes, die dem Deutschen Reiche durch den Friedensvertrag auferlegte Ablieferungspflicht von Vieh seitens der Franzosen dazu benutzt wird, Kettenhandel damit zu treiben, so ist es wirklich an der Zeit, daß Wandel geschaffen wird. (Das ist zweifellos ein schöner Wunsch des Blattes des Fleischerverbandes, nur sollte es auch verraten, wie es das machen will, „daß Wandel geschaffen wird". D. Schriftl.)

Der vielgeschäftige Millerand.

DZ **Genf**, 27. Aug. (Drahtb.) Die Zusammenkunft zwischen Millerand und Giolitti in Aix-les-Bains wird wahrscheinlich erst in der zweiten Hälfte des September stattfinden, da Millerand am 5. September einer Gedenkfeier zur Marneschlacht beiwohnen muß und nachher eine Reise durch Elsaß-Lothringen unternimmt.

Die englischen Bergleute für den Streik

W **London**, 27. August. (Drahtb.) Die letzten Ergebnisse der Abstimmung der Bergleute bringen weiterhin eine erdrückende Mehrheit für den Streik.

Bulgarisch-englische Beziehungen.

TU **London**, 27. Aug. (Drahtb.) Daily Telegraph teilt mit, daß in Kürze die diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien wieder aufgenommen werden, und zwar werde Sir Arthur Peel, der frühere englische Vertreter in Brasilien, als Gesandter nach Sofia gehen. Der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski werde im Oktober in London erwartet.

König Konstantins Hoffnungen.

TU **Paris**, 27. Aug. (Drahtb.) Der Berichterstatter des Blattes Excelsior hatte eine Unterredung mit König Konstantin von Griechenland, in der dieser durchblicken ließ, daß er hoffe, wieder auf den griechischen Thron zu kommen, und daß er bereit sei, mit Venizelos zusammen zu arbeiten. Der König machte Venizelos zum Vorwurf, dem griechischen Volke fast alle Freiheit, sogar die Rede- und Pressefreiheit, genommen zu haben.

Japanisch-amerikanische Spannung.

DZ **Tokio**, 27. Aug. (Drahtb.) Hier wird in Massenversammlungen gegen die antijapanische Bewegung in den Vereinigten Staaten protestiert. Vor dem Auswärtigen Amt fanden große Kundgebungen statt wegen der schwachen Haltung der japanischen Regierung in dieser Sache.

Sonstige Meldungen.

W **Leipzig**, 27. Aug. (Drahtb.) Durch den gestern ausgebrochenen Transportarbeiterstreik wird die bevorstehende Messe sehr geschädigt, da zahlreiche Meßgüter noch auf der Eisenbahn lagern und nicht abgefahren werden können. Trupps Streikender durchzogen heute mittag die Stadt und suchten den Transport von Meßgütern lahmzulegen.

W **Hamburg**, 27 Aug. (Drahtb.) Die Kriminalpolizei spürte eine Riesenorganisation von Güterräubern auf. Bisher wurden 30 Personen verhaftet. Die Bande schädigte die Hamburger Kaufmannschaft, die Eisenbahn und zahlreiche Versicherungen um Beträge im Werte von über 30 Millionen Mark. In großen Diebeslagern im Zentrum der Stadt, im Stadtteil Hammerbrook, im Freihafen usw. wurden umfangreiche Warenmengen beschlagnahmt, allein für 10 Millionen Mark Handschuhe, Riesenposten Perlenhandtaschen, Weißwaren usw. Die beschlagnahmten Waren stellen nur einen kleinen Teil des Raubes dar, die weitaus größere Hälfte ist bereits in das Ausland verschoben worden. Nur ein kleiner Teil wurde bisher zu Geld gemacht.

W **Mailand**, 27 August. (Drahtb.) Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Jerusalem, demzufolge der italienische Kommandant Lewi Bianchini im Verlaufe eines Angriffs der Beduinen gegen einen Eisenbahnzug ermordet wurde. Der Angriff wurde von arabischen Nationalisten ausgeführt. Bianchini war von der italienischen Regierung mit der Lösung einer wichtigen Handelsfrage betraut worden.

Sport.

Die Radrennen in Düsseldorf-Oberkassel fallen aus.

Wie uns von der Radrennbahn Düsseldorf-Oberkassel mitgeteilt wird, müssen die für den 1. September geplanten Abendrennen, zu welchen Appelhans, Wittig, Saldow, Bauer und Sawall verpflichtet waren, wegen der Brückensperre ausfallen.

Der Düsseldorfer Flieger Winter nach Holland verpflichtet.

Wie uns mitgeteilt wird, startet der Düsseldorfer Ludw. Winter, der an Stelle des erkrankten Meisterfahrers E. Stabe (Berlin) am letzten Sonntage auf der Kölner Radrennbahn die Deutsche Fliegermeisterschaft bestritt, am Sonntag, dem 5. September, in Holland, um dort mit noch einem hervorragenden rheinisch-westfälischen Flieger gegen gute holländische Fliegerklasse einen Match auszutragen. Dem Vernehmen nach ist als Partner Winters der Münsteraner Schürmann oder sein als guter Tempofahrer bekannter Landsmann Geiseler in Aussicht genommen. Bc.

Rennen in Dieppe, 27. Aug. 1. Rennen: 1. Le Dragor (M. Allemand); 2. Bou Medfa; 3. Damsel. Tot. 18:10, Pl. 14, 19:10. 5 liefen.

2. Rennen: 1. Vimy III (M. Allemand); 2. Rose Buire; 3. Child Harold. Tot. 11:10. 3 liefen.

3. Rennen: 1. Saint Moritz (G. Bartholomew); 2. Qui y Pense; 3. Lavoisier. Tot. 14:10, Pl. 43, 15:10. 5 liefen.

4. Rennen: 1. Ourcq (M. Allemand); 2. Fatal Beauty; 3. Nonn. de Magny. Tot. 40:10, Pl. 17, 19, 25:10. 12 liefen.

5. Rennen: 1. Bucarest (F. Berteaux); 2. Testri; 3. Lesaca. Tot. 38:10, Pl. 17, 100:10. 9 liefen.

Handelsteil.

* **Maschinenfabrik Westfalia, A.-G. in Gelsenkirchen.** Der Aufsichtsrat schlägt der am 21. September stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung von 10 Prozent Dividende vor (i. V. 12 Prozent Dividende und 6 Prozent Sondervergütung aus der Kriegsrücklage).

* **Waggonfabrik Jos. Rathgeber, A.-G. in München.** Der Aufsichtsrat beschloß, die Erhöhung des Aktienkapitals um 4,5 auf 10 Mill. Mk. zu beantragen. Die neuen Aktien sollen vom 1. Mai d. J. an dividendenberechtigt sein. Ferner soll zur Vermeidung einer Ueberfremdungsgefahr eine weitere Erhöhung des Kapitals durch Ausgabe von 1 Mill. Mk. Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht und einer auf 6 Prozent beschränkten Vorzugsdividende beantragt werden.

* **Einziehung der Protestkosten.** Wie der Deutsche Handelsdienst vom Reichspostministerium erfährt, sind vom 1. September 1920 ab im gesamten Reichspostgebiet die Protestkosten protestierter Wechsel einheitlich nur noch durch Zutaxe vom Auftraggeber einzuziehen. Die bayrischen und württembergischen Sondervorschriften fallen weg.

* **Terminkalender der Zwangsversteigerungen im Regierungsbezirk Düsseldorf.** Subhastationen (A)-Auseinandersetzung. E. Steinhaus, Amtsgericht Elberfeld, Grundbuch das., Versteigerung 18. 9. 10, Größe 0,0304 Hektar, Nutzungsgewinn 3220 Mk. E. Steinhaus, Elberfeld, das., 18. 9. 10, 0,0159, 1650. H. Peters, Elberfeld, das., 18. 9. 10, 0,0280, 2106. F. Plugge, Oberhausen, das., 15. 9. 11, 0,0674, 6516. Herrenlos, Oberhausen, Sterkrade, 22 9 11, 0,0324. H. Peters, Elberfeld, das., 18. 9 10, 0,0278, 1800. Ww M. Kampmann u. Mtg., (A), Steele, das., 18. 9. 10, 0,2536, 370. F. Gehrken, Oberhausen, O.-Dümpten, 1. 9. 10½, 0,1210, 970. Fr. A. Schumacher, Oberhausen, das., 1. 9. 11, versch. Grundstücke. Fr. J. H. Schrukemeyer, D.-Gerresheim, Benrath, 4. 9. 10, versch. Grundstücke. P. J. Zielhoff, Ehl. (A), D.-Gerresheim, Itter-Holthausen, 4. 9. 10, 0,2807, 300. E. Schaelte u. Mtg. (A), Barmen, das., 16. 9. 9, versch. Grundstücke. Ww. J. Mühlenberg, Elberfeld, das., 18. 9. 10, versch. Grundstücke. H. Marteus, Ehl., Lobberich, Brehell, 1. 9. 11, versch. Grundstücke. Th. Müller, Düsseldorf, D.-Unterbilk, 25. 9. 10, versch. Grundstücke. Ph. Baum, Ehl., Düsseldorf, D.-Eller, 25. 9. 10, versch. Grundstücke. Fr. E. Ramroth (A), Opladen, Schlebusch, 2. 9. 3½, 0,3324, 180. F. Paßmann u. Mtg., Oberhausen, das., 22. 9. 10, 0,0275, 8250. Anna Schultz, Steele, Leithe, 4. 9. 10, versch. Grundstücke. Helene Röder u. Mtg., Dinslaken, Schmachtendorf, 28. 9. 10½, 0,0446. W. Kraft †, Barmen, das., 16. 9. 9, neuer Termin. L. E. Schreiber u. Mtg. (A), Rheydt, das., 29. 9. 11, versch. Grundstücke. A. Pötter (A), Ratingen, Huckingen, 23. 9. 3¼, 0,0268, 1315. Wilhelmine v. Treeck u. Mtg. (A), Rheydt, das., 29. 9. 10, versch. Grundstücke. M. Backes u. Mtg. (A),, Geldern, Straelen, 28. 9. 3, versch. Grundstücke. A. Ambaum u. Mtg. (A), Ratingen, Huckingen, 16. 9. 3½, 0,1410. H. Levy u. Mtg., Duisburg, das., 25. 9. 9, 0,0332. K. Happel u. Mtg. (A), Ronsdorf, das., 28 9. 11, versch. Grundstücke. W. Töllers, Neuß, Zons, 21. 9. 4, 0,2915. H. Strunk, Neuß, das., 27. 9. 4, 0,0212, 2400. W. v. Holtum u. Mtg. (A), Ratingen, das., 30. 9. 11, 0,0374, 1650.

Drahtmeldungen.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Essen, 27. Aug. Die heutige Mitgliederversammlung lehnte den Antrag der Bergwerksgesellschaft Hermann auf Bewilligung einer Verbrauchsbeteiligung einstimmig ab. Die Versammlung erklärte sich ferner damit einverstanden, daß in der am 31. August stattfindenden Sitzung des Reichskohlenverbandes der Antrag auf Preiserhöhung um 9 *M* die Tonne gestellt werden soll, falls die am 30. August stattfindenden Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Arbeitnehmerorganisationen nicht zur Vereinbarung einer gleichmäßigen Verteilung der Ueberarbeit auf die einzelnen Wochentage führen.

** **Argentinische Wollausfuhr.** Buenos Aires, 27. Aug. Die Regierung legte dem Kongreß einen Gesetzentwurf vor, wonach die Wolle von der Ausfuhrsteuer ausgeschlossen sein soll und wonach der Regierung das Recht gegeben ist, Käufern einen Kredit bis zu zwei Jahren zu gewähren.

Börsen-Berichte.

Düsseldorfer Börse vom 27. August. (Amtl. Kurse.)

	Nachfr.	Angeb.
Kuxe Kohlenbergwerke.		
Adler	26500	27500
Alte Haase	10200	11100
Blankenburg	12000	12500
Caroline	12300	12800
Carolus Magnus	15700	16500
Constantin der Große	138000	145000
Ewald	133000	143000
Fröhliche Morgensonne	34000	36000
Gottessegen	16000	16500
Graf Bismarck	129000	135000
Graf Schwerin	54000	57500
Heinrich	21000	22000
Helene und Amalie	65000	69000
Johann Deimelsberg	24000	24700
König Ludwig	135000	143000
Langenbrahm	34500	37000
Lothringen	129000	135000
Ver. Trappe	11400	11700
Braunkohlenbergwerke.		
Bruckdorf-Nietleben	23000	26000
Kalibergwerke.		
A.-G. Deutsche Kaliw.	—	—
Beienrode	48000	—
Burbach	66000	68500
Carlsfund	25700	—
Glückauf-Sondershausen	68000	69000
Hansa Silberberg	25000	26500
Kaiseroda	—	—
Neustaßfurt	67800	68000
Siegfried I	21800	22100
Walbeck	—	24800
Wilhelmshall	45500	47500
II. Aktien verschiedener Gesellschaften.		
Dampfsch.-Ges. für den Nieder- und Mittelrhein	275	284
Düsseld. Allg. Tr.-Vers.	410	—
Düsseldorfer Baubank	145	155
Feuer-Vers.-Ges. Rheinland per St.	1300	1550
Gebr. Goedhart A.-G.	—	—
Gerresheimer Glashütte	—	—
Glas- und Spiegelmanufaktur	—	—
Gladbacher Wollindustrie	—	—
Glückauf-Brauerei Gelsenk.	—	—
Hein. Lehmann & Co.	—	—
Höfel-Brauerei	—	—
Niederrhein. Dampfsch.-Ges	100	—
Niederrhein. Güter-Assekuranz	1050	—
Rheinische Bahngel., freie St.	135	—
Rheinische Bahngel., synd. St.	—	—
Rhein. Gerbstoff- und Farbholz	—	—
Rhein. Metallw. u. Masch.-Fabrik	—	—
Rhein. Spiegelglas-Fabrik	—	—
Schwabenbräu	—	—
Waggon Uerdingen	424	430
Wasserw. f. d. nördl.-westf. Revier	—	—

Devisen.

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Belgien	367	370	Schweden	1000	1020
Frankreich	345	348	Norwegen	705	720
Schweiz	810		Rumänien	106	—
Holland	1570	1575	New York	49	49¾
England	176	178	Italien	230	23
Dänemark	700	720	Spanien	730	—

Am Kohlenkuxenmarkt war die Haltung wenig verändert. Die Umsätze hielten sich in mäßigen Grenzen. Von schweren Werten wurden Graf Bismarck etwas billiger abgegeben. Vereinzelt zeigte sich für Graf Schwerin und Lothringen bessere Nachfrage. Im Verkehr waren ferner Caroline, Johann Deimelsberg, Trappe und Glückhilf. Von linksrheinischen Werten wurden Mörs und Wilhelmine Mewissen auf letzter Grundlage gehandelt. Auf dem Braunkohlenkuxenmarkt gingen Gute Hoffnung, Lucherberg, Oskarsegen und Zukunft-Aktien zu letzten Preisen um. Auf dem Kalikuxenmarkt war das Geschäft wieder lebhafter, obwohl die gestrige Aufwärtsbewegung heute keine weiteren Fortschritte machte. Höher wurden namentlich Hope, Hüpstedt, Gebra und Siegfried-Giesen gehandelt, während sich für eine ganze Reihe von Werten die letzten Kurse nicht behaupten konnten. Im Verkehr waren Glückauf-Sondershausen, Neustaßfurt, Siegfried I, Wilhelmshall, Felsenfest, Friedrichroda, Fürstenhall, Großherzog Wilhelm Ernst, Irmgardt, Alicenhall, Bernsdorf, Carlshall, Erichsegen, Heiligenroda, Hilbasglück, Mariaglück, Neusollstedt, Ransbach, Reichskrone, Rothenberg, Rothenfelde, Volkenroda und Wilhelmshall-Oelsburg. Von Aktien wurden Sigmundshall zu steigenden Preisen gehandelt. Weiter waren Adler, Hallesche und Hannoversche im Verkehr. In der Versteigerung wurden zwei Kuxe Friedrichroda zu 12 600 *M* und 12 650 *M* abgegeben.

Nächste Börse für Wertpapiere am 31. August.

Devisen.

Zürich, 27. August.

	vorige	heutige		vorige	heutige
Berlin	12.55	12.25	Brüssel	45.45	45.35
Wien	2.75	2.80	Kopenhagen	—.—	86.00
Prag	7.20	10.15	Stockholm	—.—	123.00
Holland	193.50	193.50	Christiania	—.—	86.00
New York	607.00	607.50	Petersburg	—.—	91.20
London	21.72	21.71	Madrid	—.—	—.—
Paris	42.50	42.60	Argentinien	—.—	230.00
Italien	28.20	28.15			

Kopenhagen 27. August.

	vorige	heutige
Stockholm	144.00	143.00
Christiania	99.75	100.00
Hamburg	15.00	14.45
London	25.45	25.15
Paris	48.50	49.25
Antwerpen	50.35	52.50
Schweiz	118.00	116.50
Amsterdam	226.25	224.25
Helsingfors	22.75	22.50
New York	712.00	705.00

Stockholm 27. August.

	vorige	heutige
London	17.65	17.65
Berlin	10.30	10.10
Paris	35.00	35.00
Antwerpen	37.00	37.00
Schweiz	81.75	81.75
Amsterdam	157.00	157.25
Kopenhagen	69.50	70.00
Christiania	69.50	70.00
New York	496.00	494.00
Helsingfors	15.75	15.75

Warenberichte.

Kölner Getreidebörse.

⊙ **Köln**, 27. Aug. (Drahtb.) Die Nachfrage blieb weiter rege. Das Angebot war klein und wurde schlank aufgenommen. Es kosteten Futterbohnen 260—270 *M*, Palmkuchen 190 *M*, Rübkuchen 170 *M*, Wiesenheu 62—64 *M*, Kleeheu 85 bis 88 *M* und Stroh 33 bis 35 *M*, alles pro 100 Kilo.

Kölner Warenbörse.

⊙ **Köln**, 27. Aug. (Drahtb.) Das Geschäft beginnt sich zu beleben. Die Nachfrage nach Kaffee und Milch war vorherrschend. Wesentliches Angebot lag nicht vor. Es kosteten sächsische Riesenerbsen 410—415 *M*, Haferflocken 400—420 *M*, französische Linsen 380 *M*, alles pro 100 Kilo, Reis 7,40—8,80 *M*, Kaffee (Santos) 26 *M*, Kakao 24 *M*, Tee 23—25 *M*, Backöl 19,50 *M*, Salatöl 21,50 *M*, Rüböl 18,25 *M* das Kilo.

Hamburger Metallbörse vom 27. August.

Silber (ca. 900 Prets für 1000/10 000)	1290	1270
Zink (Hüttenroh) Lagerware	—	—
Zink per prompt	750	735
Zink, umgeschmolzen	550	525
Zink per August	—	—
Zink per September	770	740
Zink per Oktober	780	770
Blei (Original Hüttenweichblei)	625	590
Blei doppelt raff. Weichblei	560	540
Zinn (Banca Straits)	52	50
Zinn (Dachmann)	—	—
Kupfer (zreifbare Kothoden)	20	18½
Kupfer (Raffinade)	15½	15
Kupfer (Wireburs)	22¾	21¾
Quecksilber	90	89
Antimon	9½	8½
Nickel	—	—
Aluminium	27	23½

Londoner Wollversteigerung.

Die 7. Kolonialwollversteigerung begann am 25. August. Feinste Qualitäten ungereinigter Merino-Kämmlinge waren zu 5—7½ Prozent über den Julinotierungen stehenden Preisen gefragt. Gute ungereinigte Durchschnittsware wurde für das Festland gekauft. Feine ungereinigte Kreuzzucht notierte ebenfalls über dem Julistand, während grobe Posten meist zurückgezogen wurden. Am 16. September werden etwa 31 500 Ballen australische Regierungswolle in Liverpool angeboten werden.

Handelsregister.

Nachgetragen wurde am 3. August 1920 bei Nr. 296 **Allgemeine Hochbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, hier; die Prokura des **Max Pinette** und des **Franz Boerner** ist erloschen. Dem Ingenieur **Heinrich Kraus**, hier, ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem der Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

LECIFERRIN schafft reiches, rotes Blut. — Schwächliche, Heruntergekommene erlangen kräftiges Blut und gute Gesundheit. —

:: Es ist ein wahrer Spruch: „Die **Gesundheit** ist **nur so gut**, wie der **Zustand des Blutes.**" ::

Reiches, gesundes Blut kennzeichnet sich durch gesundes frisches Aussehen, klare Augen, unermüdliche Energie. Ebenso sicher hat **mangelhaftes, dünnes Blut Einfluss** auf den **ganzen Organismus, blasse fahle Gesichtsfarbe, matte Augen, Müdigkeit, sind sichere Zeichen,** daß der **Körper** nur **mangelhaft durch das Blut genährt** wird.

LECIFERRIN sehr **wohlschmeckend, von Jung und Alt gerne genommen.** :: In Apotheken.

Damenhüte für Herbst und Winter

werden sehr schnell
und sehr preiswert

umgepreßt

Leonhard Lietz Akt.-Ges.

Uebergangshüte
Reise- u. Autohüte

neu eingetroffen

Tägliche Bedarfs-Artikel

zu billigen Preisen

Damen-Strümpfe Baumw., gute Qual., in lederfarbig, schwarz, grau . Paar 16.50

Damen-Strümpfe Seidenflor m. verstärkt. Sohle und Hochferse . . . . . Paar 28.50

Herren-Socken grau, gestrickt . . . . . Paar 7.50

Damen-Handschuhe weiß, farbig u. schwarz, mit 2 Druckverschluß . . . . Paar 8.75

Damen-Handschuhe Lederimitation mit farbigem Futter . . . . . Paar 13.50

Damen-Lederhandschuhe gute weiche Qualität, in allen Farben . . . . . Paar 32.50

Normal-Hemden dunkelfarbig . . . . Hemd 29.50

Herren-Einsatz-Hemden mit schönen farbig. Einsätzen 34.50

Herren-Hosen starke Qualität 19.50

Normal-Hemden gute wollgemischte Qualität 48.00

Ledergürtel imitiert schwarz u. farbig, mit Banddurchzug, sehr mod., Stück 8.50 5.25

Lackledergürtel schwarz u. farb., la. Ausführ. 18.50

Falten-Schalkragen in elegant. Ausführungen 19.50 14.50

Markt-Taschen aus starken Stoffen . . . Stück 9.85

Frühstücks-Taschen mit und ohne Griff . . . . von 9.75 an

Geldschein-Taschen in allen Ausführungen . . von 1.25 an

Handtaschen Leder imitiert . . . . . von 10.50 an

Stehkragen mit Rollecke . . . . . Stück 2.95

Strickbinder in mod. Farben, 18.50 16.50 14.50

Farbige Binder 18.75 11.50 6.95

Preisw. Oberhemden gute Ausführung . . . . von 88.50 an

Damen-Taschentuch gute Qualität, m. Hohlsaum, Stück 2.95

Regenschirme f. Damen Stahlstock, m. Futteral, Stück 72.00

Regenschirme f. Damen moderne hübsche Griffe, mit Futteral . . . . . Stück 98.50

Regenschirme f. Damen mit elegant. Knöpfen, Stück 110.00

Kleiderstoffe reine Wolle ca. 130 cm breit, für Röcke und Mäntel . . . . . Meter 69.00

Kleiderstoffe reine Wolle ca. 130 cm breit, für Kleider und Kostüme . . . . . Meter 98.00

Reinseid. Blusenstoffe Streifen u. Karos, gute Ware, in Taffet und Louisine, Meter 29.50

Taffet-Haitienne ca. 90 cm. breit, in allen mod. Farb., f. Kleider u. Mäntel, Met. 98.00

Glatte Seidenstoffe in allen mod. Farben, Meter 34.50

Reinwollener Stoff für Jackenkleider u. Mäntel, ca. 130 cm breit Meter 129.00

Pepita, der neue Modehut in entzück. Farben, Stück 49.50

Schleier abgepaßt in schönen Dessins . . . . Stück 9.50

Vollborden Modefarben, zum Garnieren und Anfertigen von Hüten, alle Farben vorrätig, Meter 10.50

Umpreß-Hüte für Damen und Kinder in Velour, Filz, Haarfilz werden in kurzer Zeit in unserer Abtlg. **Damen-Putz** fertiggestellt. — Musterformen liegen zur Besichtigung aus.

Gebrüder **Hartoch**

Apollo-Theater Fernsprecher 327 und 5689
Gastspiel des Albert Schumann-Theaters, Frankfurt am Main.
Täglich 7½ Uhr:
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Viktor Leon u. Leo Stein. Musik von Franz Lehar.
Sonntags 3 Uhr zu ermäßigten Preisen.

Städtische Tonhalle.
Heute:
Sinfonie-Konzert
des städtischen Orchesters.
Leitung: Konzertmeister Karl Klein.
1. Ouvertüre z. „Sakuntala" . . . . . Goldmark
2. Vltava, sinfonische Dichtung . . . . . Smetana
3. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 . . . . . Liszt
4. Fünfte Sinfonie . . . . . Dvorak
Eintritt Mk. 2.50. Anfang 8 Uhr.

Weinhaus Fischer
früher Kern.
Weinstuben vornehmsten Stiles
Königsallee 43. 4073
5-Uhr-Tee.

Drucksachen aller Art
liefert die Buchdruckerei der Düsseldorfer Zeitung, Worringer Strasse 60

Schauspielhaus
Samstag, Serie III (verlegt) abends 8 Uhr:
Die Frau vom Meere
von Ibsen.
Sonntag nachm. 3 Uhr zum 25. Male, zu kleinen Preisen:
Eau de Cologne
von Müller-Schlösser
Proscen.-Loge Mk. 14.30, I. Rang-Park.-Log., Orch.-Sitz Mk. 10.—, I. Parkett Mk. 9.—, II. Park. Mk. 8.50, II. Rang-Balk. 1. u. 2. Reihe Mk. 4.—, 3. bis 5. Reihe Mk. 3.—, 6. bis 9. Reihe Mk. 2.50, 10. und 11. Reihe Mk. 2.—, Stehplatz Mk. 1.— (einschl. Steuer u. Gard.)
Abends 7½ Uhr:
Die Frau vom Meere.

Freilichtbühne
Samstag nachm. 4 Uhr und Sonntag nachm. 3 Uhr:
Iphigenie
von Goethe.
Eintrittspreise: 2.—, 4.—, 6.—, 8.—, 10.— Mk.
Vorverkauf im Schauspielhaus.

Volkshochschulkurse der Stadt Düsseldorf.
Beginn: 4. Oktober 1920. Schluß: Ende Dezember 1920.
Schluß der Einzeichnung: 18. September 1920.
I. **Vorträge mit Arbeitsgemeinschaften über alle wissenschaftlichen Gebiete.**
II. **Vorträge für einen größeren Hörerkreis.**
Zeit: Von 6½ und 8¼ Uhr abends ab.
Hörsäle: Alle höheren Lehranstalten und andere Schulen in allen Stadtteilen, besonders die Studienanstalt, Kasernenstraße 32.
Das **Hörergeld** beträgt für Kurse von 10 Doppelstunden 8.— Mk., von 6 Doppelstunden 5.—.
Hörerkarten und **Vorlesungsverzeichnisse** sind zu haben auf der **Geschäftsstelle**, Bahnstraße 5, I. Stock, Zimmer 9, auf den städtischen Verwaltungsstellen in **Oberkassel**, Drakestraße 23, **Gerresheim**, Neußer Tor 6, **Rath**, Rather Markt 2, **Eller**, Gertrudisplatz 8, sowie von 9—12 und 4—6 Uhr auf den **Arbeitersekretariaten**, Luisenstraße 33, Wallstraße 10, Kölner Straße 211, und von 4—6 Uhr Kirchfeldstraße 37.
Jede **nähere Auskunft im Verzeichnis**, das außerdem in fast allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben ist.

Wohnungstausch.
Möglichst sofort zu tauschen gesucht.
1. **Schwelm—Düsseldorf** schöne 3 Zimmer, Küche und Mansarde in Schwelm gegen gleiche Wohnung in Düsseldorf.
2. **Dortmund—Düsseldorf** mod. 3-Zimmer-Wohnung in Dortmund gegen 4-Zimmer-Wohnung in Düsseldorf.
3. **Bohwinkel—Düsseldorf** 3-Zimmer-Wohnung in Bohwinkel gegen 4-Zimmer-Wohnung in Düsseldorf.
4. **Witten a. d. Ruhr—Düsseldorf** 4-Zimmer-Wohnung in Witten a. d. Ruhr gegen gleiche Wohnung in Düsseldorf.
5. **Dortmund—Düsseldorf** moderne Wohnung: 5 Räume, Badezimmer, Zentralheizung, elektr. Licht und Gas, gegen moderne 4 Räume etc. in Düsseldorf.
6. **Köln-Ehrenfeld—Düsseldorf** 4-Zimmer-Wohnung, Köln-Ehrenfeld, geg. gleiche Wohnung in Düsseldorf.
7. **Krefeld—Düsseldorf** 4-Zimmer-Wohnung in Krefeld gegen gleiche Wohnung in Düsseldorf.
8. **Xanten—Düsseldorf** 5-Zimmer-Wohnung in Xanten gegen 4-Zimmer-Wohnung in Düsseldorf.
9. **Dortmund—Düsseldorf** 6-Zimmer-Wohnung in Dortmund gegen 5-Zimmer-Wohnung in Düsseldorf.
10. **M. Gladbach—Düsseldorf** 4-Zimmer-Wohnung in M. Gladbach geg. 3-Zimmer-Wohnung in Düsseldorf.
11. **Dortmund—Düsseldorf** 3-Zimmer-Wohnung in Dortmund gegen gleiche Wohnung in Düsseldorf.
12. **Krefeld—Düsseldorf** 3-Zimmer-Wohnung und 2 Mansarden in Krefeld gegen 3-Zimmer-Wohnung in Düsseldorf.

Angebote erbeten an
Rheinmetall
Abteilung Wohnungswesen, Ulmenstraße 195.

Volks-Theater
Hüttenstraße 100
Fernruf 16966
Täglich 7½ Uhr:
Tönnes im Sandbad
Posse mit Gesang in 3 Akten
Sonntag nachmittag 4 Uhr zu halben Preisen.

Alt-Deutsches Weinhaus
Düsselschlößchen
direkt am Rheinstrom
Gemütlicher Aufenthalt
Sep. Zimmer für kleine Gesellschaften.
Weine erster Firmen.
Gute Küche. Musik.
Fernsprecher 1154

Klosterklause
Klosterstr. 33.
Geöffnet ab 11 Uhr vorm.
Gute Weine. Musik.
Fernruf 8874.
Gertrud Köneke

Bekanntmachung!
In dem Hause Düsseldorfer Straße 310
in Holthausen
wird mit dem 1. September 1920
eine Zweigstelle
der Sparkasse der Gemeinde Benrath a. Rh.
eingerichtet. 4738
Telephon Amt Benrath Nr. 360. Linie 16 ab Hauptbahnhof Düsseldorf bis Hallesteile Stadtgrenze. Postscheckkonto Nr. 76595.
Der Bürgermeister.

Glas-Reparaturen
führt prompt und preiswert aus
Bauglaserei **Oskar Werner,**
Düsseldorf-Oberkassel,
Oberkasseler Straße 57. Fernruf 5978.

Möbel
erstklassig billig
Herzogstrasse 46
Julius Kanehl.

Farbbänder
für alle Systeme nur la. Qualität. Kein Heeresgut.
A. Andres & Co.,
Oststraße 122, 1. Stock.

Holsteiner Käse,
schnittige, abrollfreie Ware Brocken von 7—9 Pfund, pro Pfd. M. 7.20 liefert ab hier u. Nachnah. Heinrich Krogmann, Nortorf i. H. Nr. 20.

Metallbetten,
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten Polster an jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Elektromotoren
jeder Art u. Größe werden mit la. Kupfer- und Isolationsmaterial neu hergestellt. Erledigung dringender Arbeiten in 4 bis 5 Tagen. 1497
Wagner & Co.,
Elektrizitäts-Ges. m. b. H.
Düsseld., Bilkerallee 213/15
Fernruf 1482, 4 u. 15343.

Bowlenwein
Flasche einschl. Steuer und Glas frei Haus 12 Mark.
Weinhandlg. Carl Schneider
Düsseldorf 164, Fernspr. 7466/67

Sämtliche Fuhren
in- und außerhalb, auch ins besetzte Gebiet, werd. ausgeführt. Heinr. Spielmann,
Birkenstraße 59, 2. Etage.

Eine Anzahl größere Packkisten
abzugeben.
P. Wienen, Ackerstr. 3.

Stimmen
Reparieren
Transportieren
Ibach,
Schadowstraße 52.

Klavierstimmen, Mietpianos
Beckershoff, Fernr. 1844,
Tonhallenstraße 7.

Grammophone, Photo-Apparate
repariert
Barth, Klosterstraße 96.

Wiederverkäufer
erhalten Zigarren, Zigaretten, Rauch- u. Kautabak zu Orig.-Fabrikpreisen; die bekanntesten Marken. Bestellungen werden prompt erledigt. Johann de Waal,
Düsseldorf, Schloßstr. 8,
Telephon 10178.

Fast neuer
Küchenschrank, Kleiderschrank
wegen Raummangel abzugeben. Daneke, Klosterstraße 98a, 2. Etage. Besichtigung von 3 bis 6 Uhr.

Samstag, 28. August 1920
175. Jahrgang — Nummer 364

Düsseldorfer Zeitung

Zweites Blatt
zur Morgen-Ausgabe

Städtische Nachrichten.

Düsseldorf, 28. August.

Brennstoffnot und Zentralheizung.

Wir gehen im kommenden Winter wiederum der schweren Sorge entgegen, wie sich die Brennstoffversorgung für unsere Wohnungen gestalten wird. Die große Not, die unerschwinglich hohen Preise stellen jeden vor die Frage, wie es möglich sein kann, aus der zur Verfügung stehenden Brennstoffmenge herauszuholen, was möglich ist. Sehr viele, die vor dieser Aufgabe stehen, werden nicht wissen, wie sie zu lösen ist. Deshalb haben sich zwei große Verbände angeschickt, beratend zu helfen. Der Verband der Zentralheizungs-Industrie e. V. und die Heiztechnischen Landeskommissionen für das Ofensetzergewerbe haben sich dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung zur Verfügung gestellt und sind dabei, in den größeren Städten Beratungs- und Ueberwachungsstellen einzurichten, die, frei von allem geschäftlichen Interesse, gegen Berechnung einer geringen Gebühr unparteiisch ihre Tätigkeit ausüben. Hier in Düsseldorf hat der Verband der Zentralheizungsindustrie in der Brehmstraße 24 eine solche Beratungsstelle für Zentralheizungen eingerichtet.

Der Besitzer von Zentralheizungen wird sich ganz besonders gerne fachmännischen Rat holen, da er ihn bislang vielfach hat entbehren müssen und im vergangenen Winter unter der Brennstoffnot besonders stark gelitten hat.

Gibt es für ihn wirklich kein anderes Mittel als die Stillegung der Zentralheizung und Aufstellung eines Ofens, um mit einigermaßen erschwinglichen Mitteln seine Wohnung zu beheizen? Wenn geschieht, was technisch möglich ist, um den Betrieb der Zentralheizungen so sparsam wie möglich zu gestalten, so läßt sich ein erträglicher Zustand bei ihnen sehr wohl erreichen. Zuerst heißt es, macht eure Häuser wärmedicht, sorgt dafür, daß Fugen und Ritzen und Fenster und Türen verkittet oder verklebt werden! Bessert zerbrochene oder schlecht schließende Fenster und Türen aus und achtet besonders auf Dach und Dachluken! Haltet in unbenutzten Räumen Fenster und Türen geschlossen, laßt die Rolladen herunter und zieht die Vorhänge zu! Uebertreibt das tägliche Lüften der Räume nicht! Eine Viertelstunde genügt vollkommen, um selbst große Wohn- und Schlafzimmer gut durchzulüften.

Wenn man so die Wärmeabgabe des Hauses nach außen auf ein Mindestmaß beschränkt hat, so begünstige man andererseits die Wärmezufuhr durch Heizkörper oder Oefen, indem man diese in tadellosem Zustand erhält. Der Kesselraum muß sauber sein. Rauchschieber und -regler sollen in Ordnung gehalten und entsprechend bedient werden. Die Rauchkanäle des Kessels sind häufig von Ruß und Asche zu reinigen, vorhandene Risse sorgfältig zu dichten. Alle nicht zur Wärmeabgabe bestimmten Rohrleitungen in Keller, Dachboden und Flur müssen mit Wärmeschutzmasse gut versehen sein. Man halte die Heizkörper sauber, nehme die Verkleidungen ab oder öffne wenigstens die vorderen Türen und lasse die Fenstervorhänge nicht über den Heizkörper herunterhängen.

Das Wichtigste ist aber eine sachverständige Verkleinerung der Heizanlage. Sie erst bringt wesentliche Ersparnisse an Brennstoff und kann in den meisten Fällen sehr gut durchgeführt werden. Es ist allerdings nicht damit getan, lediglich sogenannte „Kokssparer" in die Kessel einzubauen, sie haben ohne Verkleinerung der ganzen Heizanlage keinen großen Wert, und es muß sorgfältig geprüft werden, ob sie überhaupt am Platze sind. Man muß dazu übergehen, und dazu ist man auch verpflichtet, nur einen Teil der Zimmer zu beheizen. Wie das im einzelnen durchzuführen ist, läßt sich allgemeingültig nicht sagen, da es ganz von den technischen Verhältnissen abhängt, die bei allen Anlagen verschieden sind. Hierzu müßte die Mitarbeit der Ueberwachungs- und Beratungsstelle herangezogen werden, die die Aenderungsarbeiten nicht selbst ausführt, also auch kein finanzielles Interesse an den Arbeiten hat.

Schließlich trägt richtige Bedienung der Anlage, sorgfältige Einteilung der Brennstoffe in Tagesmengen viel zum sparsamen Brennstoffverbrauch bei.

---

e **Volkshochschulkurse.** Die Geschäftsstelle der Volkshochschule gibt bekannt, daß die Einzeichnungslisten für die Volkshochschulkurse nunmehr aufliegen. Um recht vielen Bildungsbedürfnissen zu entsprechen, weist der Lehrplan eine lange Reihe von Kursen aus den verschiedensten Gebieten auf. Wer sich über die Bildungsmöglichkeit in der Volkshochschule, über ihre Ziele und Aufgaben, über die Art und Weise, wie man diesen Aufgaben gerecht zu werden sucht, ein Bild machen will, sehe sich das Vortragsverzeichnis an, das auf der Geschäftsstelle, auf den Arbeitersekretariaten, auf den städtischen Verwaltungsstellen Oberkassel, Gerresheim, Rath und Eller, in den städtischen Lesehallen, im Verkehrsverein und in Buchhandlungen zu haben ist.

ab **Einheitliche Polizeistunde für ganz Deutschland.** Es ist damit zu rechnen, daß die Polizeistunde allgemein für ganz Deutschland auf 11 Uhr festgesetzt werden wird. Die Gründe, die eine Vereinheitlichung der Polizeistunde ratsam erscheinen lassen, sind teils politischer, teils wirtschaftlicher Natur.

dz **Der mysteriöse Brief.** Wir berichteten, daß die Volkszeitung angeblich von Bürgermeister Schmid einen Brief, worin er sie um Material zum Fall Keusen ersucht, erhalten habe, und daß Bürgermeister Schmid bestritt, diesen Brief veranlaßt zu haben. Jetzt stellt sich heraus, daß der Brief im Finanzamt geschrieben und von einem Herrn Schmidmann unterzeichnet wurde, dessen Unterschrift so gemacht war, daß man sie für Schmid lesen konnte. Daher rührte der Irrtum der Volkszeitung.

dz **Schließung der Schöndorffschen Fabrik.** Weil die Arbeiter sich weigern, den Steuerabzug anzuerkennen, sah sich die Firma Gebr. Schöndorff gezwungen, ihren Betrieb zu schließen.

ab **Die Frist für die Verleihung von Kriegsauszeichnungen** ist längst abgelaufen. Der Präsident des preußischen Staatsministeriums hat jede Berücksichtigung der zahlreichen nachträglich eingelaufenen und der noch einlaufenden Vorschläge endgültig abgelehnt.

ab **Fahrpreisermäßigung** auf den Reichseisenbahnen in Preußen und Hessen genießen fortan unterschiedslos die Jugendorganisationen aller politischen Richtungen.

pa **Warnung an die Mütter.** Seit einiger Zeit halten sich in Düsseldorf zwei Frauen auf, die unter Berufung auf ihre angeblichen akademischen Studien den Müttern falsche Ratschläge geben über Pflege ihrer Kinder, z. B. vom Stillen abraten und Aerzte und Fürsorgeeinrichtung beschimpfen. Außerdem bieten sie Bücher an, zwei Bände im Preise von 138 Mark, und lassen sich das Geld zum Teil im voraus entrichten. Die Mütter werden dringend vor diesen Personen gewarnt und gebeten, sie der Polizei zu melden.

* **Wildernde Besatzungstruppen.** Es ist vorgekommen, daß deutsche Forstbeamte Ententesoldaten beim Wildern ertappt und versucht haben, die Namen der Wilderer festzustellen. Infolgedessen ist die Frage aufgetaucht, ob die Entente zulassen will, daß deutsche Forstbeamte Jagdfrevel der Ententesoldaten aufdecken. Die Frage hat der belgische Oberkommissar jetzt vorläufig durch folgenden Brief an den Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete gelöst: „Auf Ihren Brief Nr. 5018 vom 9. Juli 1920 beehre ich mich, Ihnen zu erwidern, daß der Wortlaut der Verordnungen der Hohen Kommission nicht gestattet, die Frage zu entscheiden, ob deutsche Forstbeamte befugt sind, den Namen einer von ihnen angetroffenen, unrechtmäßig der Jagd obliegenden alliierten Militärperson festzustellen. Ich werde unverzüglich der Hohen Kommission diese Sache unterbreiten und ersuche Sie, zu veranlassen, daß die Forstbeamten sich vorläufig enthalten, Mitglieder der Besatzungstruppen zu einer Erklärung aufzufordern."

e **Zum Haarformer-Verbandstag** wird uns noch geschrieben: Düsseldorf und das Rheinland haben auch bei der Ausstellung den größern Teil der Preisträger gestellt. Die Parfümerie-Industrie und sämtliche mit diesem Handwerk verbundenen Erzeuger errangen durch wertvolle Produkte den verdienten Lohn in Form von Auszeichnungen, welche nach den Grundsätzen des Ausstellungs- und Meßamtes erteilt wurden. Es sind bedeutende Umsätze an die Fachgenossen erzielt worden, obwohl die Kauflust im allgemeinen auch in dieser Branche geschwächt ist. Ueber die lebenden Bilder verlautete hohes Lob, das der Stadttheaterfriseur Herr Leo Plückebaum (Düsseldorf) als Regisseur beanspuchen darf. Im Ritterfaal fand auf der Bühne eine große Büstenausstellung der Düsseldorfer mit modernen Frisuren den ungeteilten Beifall sämtlicher Fachgenossen des Reiches. Die Ausstellung der Akademie und des Kunstgewerbemuseums umfaßte in geschichtlicher Reihenfolge aus der Glanzzeit der Frisierkunst dreihundert Blätter. In den Verhandlungen wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, unter denen das Tarifwesen, die Lehrlingsausbildung, die Organisation des Handwerks und wirtschaftliche Maßnahmen die Hauptrolle spielten. Für die großzügige Veranstaltung, die in allen Teilen glückte, hat sich die Düsseldorfer Innung und deren Obermeister Barth große Verdienste worben.

— **Der amtliche Teil enthält Bekanntmachungen** betr. Viehzählung, betr. Handelsregister.

---

pl **Wäschediebin.** Das Dienstmädchen Johanna Sch., Rheinort wohnend, ist dringend verdächtig, ihrer frühern Herrschaft in der Kurzen Straße sowie einer Ehefrau in der Ritterstraße nach und nach Wäschestücke von beträchtlichem Werte gestohlen zu haben. Sie wurde verhaftet.

pl **Betrugsversuch.** Der Bürogehilfe Joseph K., Augustastraße, wurde festgenommen, weil er ohne Befugnis bei einer Bank einen Scheck über 6500 Mark einzulösen versuchte. Nach seinen Angaben will er den Scheck von einem Alfred B. zur Einlösung erhalten haben. Er wurde daher vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

---

§ **Widerrechtlicher Bezug von Erwerbslosenunterstützung.** Das Schöffengericht hatte den Kaufmann Wilhelm B. von der Anklage des Betrugs zum Nachteil der Stadt Düsseldorf — er sollte in der Zeit vom 12. Dezember 1918 bis zum 28. März 1919 widerrechtlich insgesamt 753 Mark Erwerbslosenunterstützung bezogen haben — freigesprochen, weil es sich seine Behauptung zu eigen machte, daß er nicht mehr, wie die Anklage behauptete, Hausbesitzer sei, sondern das Haus seiner Ehefrau bei der vorgenommenen Gütertrennung überschrieben habe. Von der Staatsanwaltschaft war gegen dieses Urteil Berufung eingelegt worden, und die Strafkammer mußte sich deshalb gleichfalls mit der Angelegenheit befassen. Der Gerichtsvorsitzende meinte, daß bei der Wirtschaftslage, in der sich der Angeklagte und seine Ehefrau befinden, es doch sehr fraglich sei, ob eine derartige Notlage vorhanden gewesen sei, daß der Angeklagte zum Bezuge der Erwerbslosenunterstützung berechtigt gewesen sei. Und dieser Auffassung wurde im Urteil auch Ausdruck gegeben, indem das freisprechende Schöffengerichtsurteil aufgehoben und B. wegen betrügerischer Machenschaften, durch die er die Stadt um mindestens 400 Mark geschädigt habe, zu einer Geldstrafe von 400 Mark verurteilt wurde. Der Staatsanwalt hatte 1000 Mark Geldstrafe beantragt, wobei er darauf hinwies, daß ein außerordentlicher Fall des Mißbrauchs städtischer Fürsorge vorliege.

— **Tageskalender für Samstag.** Schauspielhaus: Die Frau vom Meere. — Freilichtbühne: Iphigenie. — Tonhalle: Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters.

Große Kunstausstellung im Kunstpalast von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

Volkstheater: Tünnes im Strandbad.

Apollo-Theater: Die lustige Witwe

Groß-Düsseldorf: Buntbühne. Desgleichen Adler, Kasino-Kabarett, Korso-Kabarett, Hacke, Jungmühle, Eden-Theater, Rosenhof.

Asta-Nielsen-Theater, Residenz-Theater, Palast-Theater, Union-Theater, Schadow-Lichtspiele: Vorstellung.

= **Die Steuererklärung zum Reichsnotopfer.** Ausführungsbestimmungen vom 16. Mai 1920 mit ausgefüllten und erläuterten Musterformularen für die Reichsnotopfererklärung sowie mit ausführlicher Einleitung, Erläuterungen, Tarifen usw. Von Rechtsanwalt Dr. jur. Fritz Koppe und Dr. rer. pol. Paul Varnhagen, Schriftleiter der Deutschen Steuerzeitung, Berlin. Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C. 2. Das Reichsnotopfer bestimmt bekanntlich das Vermögen nach dem Stande vom 31. Dezember 1920. Es betrifft in gleicher Weise Einzelpersonen wie Gesellschaften. Für die Steuererklärung ist die vorstehende gemeinverständliche, auf die Praxis berechnete Darstellung der beiden bekannten Steuerspezialisten unentbehrlich. Rechtzeitige Einarbeitung in die neuen Vorschriften schützt vor Nachteilen. — Im gleichen Verlage ist von Rechtsanwalt Dr. Fischer eine Abgabetabelle zum Reichsnotopfer erschienen. Eine Abgabetafel gibt für die Vermögen von 1000 Mark bis zu 10 Millionen den Betrag der Abgabe ausgerechnet an. Der besondere Vorzug dieser Tabelle liegt in ihrer außerordentlichen Allgemeinverständlichkeit und leichten Faßlichkeit, die auch dem Laien die Berechnung seiner Abgabe möglich macht. Von ganz besonderem Werte ist sie ferner deshalb, weil die Abgabe sowohl für Einzelpersonen wie für Familien bis zu sechs Kindern ausgerechnet ist.

Enge Welt und enge Winkel.

Roman von Else Meerstedt.

11

Als Madame Quendolin eintrat mit jener Geschäftigkeit, die die Freude verleiht, und das Abendessen brachte, hatten Anselmus und Julchen noch kein Wort gewechselt. Während sie das große Blechtablett auf den Tisch stellte, begannen sich die Rosen auf Julchens Rückenkissen langsam wieder zu ordnen. Ruhiger und ruhiger wurden sie, bis sie in steifem Kranze dastanden. Und Anselmus richtete sich auf und nahm die Hände von den Ellenbogenlehnen. Er schaute nach dem Tablett, auf dem allmählich, je mehr leckere Sachen die Frau Nachbarin herunternahm, ein japanisches Haus sichtbar wurde mit unglaublich schiefäugigen Bewohnern davor und einem Flug goldener Vögel in der Luft, die gemalt waren, als seien immer zwei Augenbrauen nebeneinander gestellt.

Anselmus sah das alles deutlich, ohne es zu erfassen. Madame Quendolin aber freute sich des Interesses, das der liebe Nachbar offensichtlich an dem Abendbrottisch nahm. Sie dachte an den guten Quendolin, dessen Liebe sich erst durch den Magen zu Höherem entwickelt hatte, und schob den Teller mit der gewürzigen Landwurst dicht zu Anselmus hin. Ja, Madame Quendolin war feinfühlig! Sie richtete bereits die Umfassungsmauern zu dem Hause auf, dessen Grund sie neulich nächtlicherweile gegraben hatte.

Das Befangensein der beiden entging ihr nicht. Ihm galt das behagliche Ineinanderreiben der Hände mit den kurzen dicken Fingern. Madame Quendolin war sehr mit sich zufrieden, daß sie doch immer das Rechte traf. Und so stimmte sie lustig die erste Stimme an, bis Anselmus und Julchen einfielen und es ein Trio wurde. Julchen legte Anselmus vor. Und Madame Quendolin sprach gerührt von ihrer Brautzeit, wie sie ihrem Seligen da immer die Butterbrote gestrichen habe. Sie wischte sich eine Träne der Rührung aus dem Auge, die aber mehr ihrem Plane und seinem scheinbar trefflichen Gelingen galt als dem Bräutigam Quendolin und der schon so lange verflossenen Brautzeit. So lustig plauderte man schließlich, daß der Kanarienvogel lebendig wurde, dem Julchen die beginnende Schlafenszeit angekündigt hatte, indem sie ein Tuch über den Bauer hängte. So gut es seine alten Beine zuließen, trippelte er auf der Stange herum und wetzte den Schnabel an den messingnen Stäben. Julchen rief ihn zur Ruhe. Und Anselmus fand, etwas Zwitscherndes läge in ihrer Stimme, das an Schwalben erinnere. Natürlich sagte er nichts davon. Auf das Dach des Gartenzimmers trommelte der Regen, als schütte einer Erbsen sackweise aus. Das erhöhte die Gemütlichkeit. Man freute sich, im Trockenen zu sitzen. Und die Lampe summte ruhig und gleichmäßig, wie eine Mücke, wenn sie jemand umkreist.

Julchen stickte wieder an ihren Rosen. Und Madame Quendolin erschöpfte sich in Aphorismen aus der Brautzeit. Anselmus dachte, es müßte schön sein, wenn er das Gartenzimmer nehmen und zu sich hinüber tragen könne. Nur Madame Quendolin schaltete er aus. Er fand, daß junge Mamsells angenehmer seien. Das Aeußere kam ihm dabei gar nicht in den Sinn. Madame Quendolin erinnerte ihn an seine Mutter, wie wohl sie ihr gar nicht glich. An etwas an ihr, das er noch nicht heraus hatte. Ein leises Unbehagen beschlich ihn, daß sie so viel von ihrer Brautzeit sprach. Ihm war, als wolle sie etwas vorwegnehmen, was er selbst erleben wollte. Ja richtig, das war's: Am Selbsterleben hatte ihn ja auch seine Mutter gehindert, nur nach der entgegengesetzten Seite hin. Sie hatte ihn zurückgehalten, Madame Quendolin zerrte ihn vorwärts. Und nun fiel ihm auch wieder ein, worüber er mit Julchen hatte reden wollen, über sein Leben, das wohl Inhalt hatte, aber keinen Zweck, indem es nicht der Allgemeinheit diente. Um aber mit Julchen darüber zu reden, mußte er mit ihr allein sein. Und er freute sich nun vor sich selbst, einen Grund zu haben, bald wieder kommen zu können — —

Madame Quendolin war zufrieden und auch wieder nicht zufrieden. Der Nachbar benutzte die Pforte zwar recht häufig, aber sie sah kein rechtes Vorwärtskommen zwischen den beiden Nachbarhäusern. Im Städtchen fing man schon an, über Julchen und Herrn Anselmus zu reden, und wußte beinahe mehr, als Mama Quendolin selbst. Die hatte sich schon Julchen vorgenommen und sie nach allen Seiten hin ausgefragt, ob sie Herrn Anselmus auch mit dem nötigen Entgegenkommen begegne. Julchen war sehr kühl gewesen. Das Kind hatte überhaupt in letzter Zeit eine Art, die man nur mit „über den Kopf wachsen" bezeichnen konnte. Sie hatte gesagt, es sei keines Mädchens Sache, den Mann zu bedrängen und in seinen Entschlüssen zu beeinflussen, wenigstens nicht für eine Mamsell mit Schamgefühl. Die Mutter ließe es schon nicht an Anspielungen fehlen. Wenn er darauf bis jetzt nichts erwidert habe, würde er einer Mamsell, die sich herbeiließe, um einen Mann zu werben, noch viel weniger Rede stehen.

Madame Quendolin wolite ihr armes Kind bedauern, das schon ganz verbittert sei und unter des Nachbars Schweigen anscheinend noch mehr leide als die Mutter. Aber Julchen schnitt der Mutter mit einem Blick die Rede ab, der Haß barg, der Mama Quendolin, wenn ihre Intelligenz weiter gereicht hätte, als zum Heiraten und Verheiratenwollen, hätte erschrecken müssen. So sah sie Widerspenstigkeit darin, der man nicht nachgeben durfte. Wenn Anselmus so wenig Eile hatte, Mama Quendolin hatte nicht so viel Zeit. Es war im Städtchen nicht üblich, so lange auf Freiersfüßen zu gehen. Wer lange überlegt, wählt schließlich noch anders. Dieser Blamage mußte man entgegenarbeiten. Außerdem war da noch der Diakonus Hiob Storch, der unentschlossen zwischen den Töchtern des Städtchens hin- und herpendelte. Man hätte doch hier auch werbend auf den Plan treten können.

Bei diesem Rückschluß auf den Diakonus fiel Madame Quendolin etwas ein. Die Pforte, die sie in einer Mainacht geschaffen hatte, hatte Anselmus das Kommen erleichtert — der gute Diakonus sollte ihn zum Reden bringen. Vorerst aber wollte sie es noch einmal mit einer Bowle unter der blühenden Linde versuchen. In der Obstkammer oben unter dem Dache hingen getrocknete Waldmeisterbüschel in kleinen Mullbeutelchen von der Decke herab. Von der Muhme selig, von der der Spitzenschal stammte, hatte sie ein vortreffliches Rezept, wie sich eine köstliche Bowle über die getrockneten Kräuter brauen ließe. Ein paar spinnwebenüberzogene Flaschen stammten noch aus des guten Quendolins letzten Lebensjahren, die wollte sie dem Glück seines Julchens opfern. Sie selbst nahm sich vor, wenig in Aktion zu treten — man konnte Kopf- oder Leibschmerzen bekommen oder einen plötzlichen Herenschuß — und sich zurückziehen. Daß Julchen mit dem Nachbar gern allein war und nie etwas tat, das Alleinsein zu verhindern, wußte sie.

Wählte Madame Quendolin zu ihrem ersten Schachzug eine dunkle Nacht, so suchte sie sich zu ihrem zweiten einen Vollmondabend aus. Sie war zwar alles andere als ein Stimmungsmensch, hatte aber doch herausbekommen, Anselmus und Julchen liebten so etwas. Sie selbst erhoffte viel mehr von dem Wein als von der Mondscheinnacht und kalkulierte, der Mond müsse sich erst verkriechen, ehe Anselmus den Mut fände, Julchen den Brautkuß zu geben. (Forts. folgt.)

Angestellten- und Arbeiter-Bewegung.

= **Postbeamtentagung.** In Gegenwart von annähernd 300 Vertretern aus allen Teilen des Reiches ist am 23. August der 31. Verbandstag des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten im Lehrervereinshaus zu Berlin eröffnet worden. Der Verbandsvorsitzende Oberpostsekretär Domscheit berichtete in längerm Vortrag über die Tätigkeit des Verbandes. In den Kundgebungen der Versammlung war die ablehnende Haltung des Reichsfinanzministeriums gegen die Forderung der mittlern Postbeamtenschaft, das ihr vor Jahren angetane Unrecht wieder gutzumachen und sie nicht minder zu bewerten als andere gleichartige Beamte, Gegenstand schärfster Kritik. Alle Redner betonten den festen Willen, sich die bisherige Behandlung durch das Reichsfinanzministerium nicht mehr gefallen zu lassen. Mit lebhaftem Beifall wurde die Erklärung des Vertreters des Reichspostministeriums begrüßt, die als durchaus berechtigt anerkannten Wünsche der mittlern Postbeamten tatkräftig unterstützen zu wollen. Jedenfalls war sich der Verbandstag darin völlig einig, daß nunmehr die Zeit der Entschließungen und Worte vorüber sei; es gehe nicht mehr an, daß die Regierung die Forderungen der Arbeiterschaft sehr schnell zu bewilligen bereit sei, während sie auch noch so berechtigten Wünschen der mittlern Postbeamtenschaft, die noch nie das Staatsinteresse außer acht gelassen habe, die größten Hindernisse in den Weg legt. Die zur Besoldungs- und Personalreform vorliegenden und sonstigen 250 Anträge wurden den Ausschüssen zur Durchberatung und vorbereitenden Beschlußfassung überwiesen.

Aus den Provinzen.

Die Aachener Pfalzen.

Unter dem obigen Titel hat Archivdirektor Richard Pick in Aachen eine Schrift veröffentlicht, die auf 43 Seiten eine äußerst reichhaltige und wertvolle Materialsammlung über die Geschichte Aachens, insbesondere über die Pfalzen der alten Kaiserstadt enthält. Bei der Bedeutung, die den Bauten Aachens für die rheinische und die deutsche Baugeschichte zukommt, kann die Schrift Picks weit über Aachen hinaus Beachtung beanspruchen. Der Verfasser versucht zunächst die Lage der ältesten Aachener Pfalz, der Merowingerpfalz, festzustellen, die nach seiner Ansicht nicht identisch ist mit dem Palaste Karls des Großen. Die Pfalz Kaiser Karls war ein völliger Neubau, der nach Pick zwischen 774 und 782 an der Stelle des heutigen Rathauses errichtet wurde. Der Reichssaal und die kaiserlichen Wohngemächer waren in diesem Raume untergebracht. An der östlichen Seite schloß der Granusturm, Saalturm (dessen völlig merowingischen Charakter Pick gegenüber anderen Angaben scharf hervorhebt), nach Westen hin die später zum Marktturm umgebaute „Apsis des Thronsaals Karls des Großen" das Gebäude ab. Gestützt auf die Ausgrabungen und neueren Untersuchungen, unternimmt es der Verfasser, die in Sage und Dichtung verherrlichte Pfalz des großen Karl wieder vor unsern Augen erstehen zu lassen. Es ist nun zwar nicht der imposante Bau, wie er in der Phantasie der Dichter fortlebt. Der Aachener Geschichtsforscher sagt: „Die Umfassungsmauern des Palastes waren aus rohen Bruchsteinen errichtet und der ganze Bau äußerlich ziemlich schmucklos gehalten. Die einzige noch vorhandene Dekoration befindet sich an dem karolingischen Teile des Marktturmes in der Höhe von etwa 10 Meter. Es sind Rundbögen auf Lisenen, die man freilich vereinzelt auch, aber mit Unrecht, als Gewölbeansätze erklärt hat." Die Einteilung und Höhenverhältnisse der Geschosse werden anschaulich in Anlehnung an das heutige Rathaus geschildert. Dabei ist die schlichte, fast lediglich registrierende und aneinander reihende Darstellungsweise von eigenartigem Reiz.

Unser Urteil über die Schrift, die bei Creutzer (Aachen und Köln) erschienen ist, fassen wir dahin zusammen, daß sie über das behandelte Thema ein lückenloses Material zusammenbringt, wie es in dieser Fülle und Exaktheit sonst nicht geboten wird. Die Mahnung des Mönchs von Heisterbach: Colligite fragmenta, ne pereant hat der Verfasser gewissenhaft befolgt. F. T.

---

* **Duisburg,** 26. Aug. Den **Schlußakt einer Tragödie,** die sich am 3. Februar in der Wohnung des Bergmanns van Ommeren in Duisburg-Neuenkamp zutrug, spielte sich gestern vor der Duisburger Strafkammer ab. Der Steiger Färber hatte sich in Begleitung seines Freundes, des Bergmanns Müller, zu van Ommeren begeben, um ihm einen Revolver zur Reparatur zu bringen. Der Revolver lag auf dem Tisch van Ommerens, als Müller sich die Erlaubnis ausbat, ihn betrachten zu dürfen. Färber, der selbst nicht wußte, daß sich noch eine Kguel im Lauf befand, hatte nichts dagegen; van Ommeren rief zwar „Vorsicht", doch im selben Moment krachte auch der Schuß. Färber erhielt die Kugel in die linke Brustseite und starb am anderen Morgen. Müller, der als Freund des Verstorbenen seelisch stark unter dem Vorfall litt, hatte sich wegen fahrlässiger Tötung jetzt vor der Strafkammer zu verantworten. Diese teilte nach eingehender Beweisaufnahme die von dem Verstorbenen selbst oft geäußerte Auffassung, daß Müller schuldlos an dem Vorfall sei, und sprach ihn frei.

vp **Solingen,** 27. Aug. Der Reichstagsabgeordnete Adams-Essen (Deutsche Volkspartei, Wahlkreis Düsseldorf-Ost) hat nachfolgende dringende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet: Seit dem Spa-Abkommen leidet das Städtische und Bergische Elektrizitätswerk, welches die Solinger Industrie mit Strom versorgt, unter Kohlenmangel. Die Kraftstromabgabe an die industriellen Werke ist stellenweise um 50 v. H. dadurch eingeschränkt. Die Gesenkschmiede- und Schlägereibetriebe im Bezirk Solingen werden seit dieser Zeit sehr mangelhaft mit Koks beliefert und sind daher nicht in der Lage, das erforderliche Rohmaterial herzustellen. Hierdurch sind sehr erhebliche Betriebseinschränkungen hervorgerufen worden und ist die Zahl der Arbeitslosen täglich im Steigen begriffen. Die Gemeinden sind nicht in der Lage, die Arbeitslosen vollauf mit Notstandsarbeiten zu beschäftigen. **Die Not unter der arbeitenden Bevölkerung wird immer größer,** so daß das Schlimmste zu befürchten steht. Sind der Reichsregierung diese Tatsachen bekannt? Ist die Reichsregierung bereit, alle notwendigen und erforderlichen Schritte zu unternehmen, um eine ausreichende Belieferung der Elektrizitätswerke und der Industrie Solingens mit Kohlen und Koks sicher zu stellen, um damit die große Notlage und Erwerbslosigkeit unter der arbeitenden Bevölkerung zu beseitigen? Schnelles Eingreifen ist unbedingt geboten.

s **Hattingen,** 26. Aug. Eine empfindliche Strafe verhängte das **Essener Wuchergericht** in seiner heutigen Sitzung über den Brotfabrikanten Anton Gray aus Dahlhausen wegen unerlaubter Einfuhr von Mehl und wegen Schleichhandels. Der Angeklagte hatte Mehl und Zucker in großem Umfange aus dem Auslande eingeführt und damit Handel getrieben. Nachgewiesen wurden ihm 30 Zentner Mehl und 4 Zentner Zucker. Von diesen Lebensmitteln hatten der Fabrikant Kortylewski aus Solingen und der Händler Wilhelm Stricker aus Rotthausen angekauft. Das Wuchergericht verurteilte den Angeklagten Gray zu einer Woche Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Stricker erhielt fünf Tage Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Gegen Kortylewski, der zur Verhandlung nicht erschienen war, wird später verhandelt werden. Außerdem erkannte das Wuchergericht auf Einziehung nach den gesetzlichen Bestimmungen.

W **Bochum,** 27. Aug. Die am Dienstag mittag auf der Zeche Präsident **verschütteten drei Bergleute** sind heute nachmittag 4 Uhr nach unermüdlicher, Tag und Nacht fortdauernder Rettungsarbeit lebend gerettet worden. Nur einer hatte sich Verletzungen zugezogen und mußte ins Bergmannsheim übergeführt werden.

* **Dellbrück,** 25. August. Hier erkrankte eine Anzahl junger Burschen **nach dem Genuß von Schnaps.** Einer der jungen Leute ist an den Folgen innerer Vergiftung gestorben.

* **Lingen,** 25. August. Ein **ganzer Viehtransport** in Stärke von 75 Tieren wurde hier von der Behörde **beschlagnahmt.** Es wird angenommen, daß das Vieh nach Polen verschoben werden sollte.

Bunte Chronik.

* **Die Abenteuer des Zopfabschneiders.** Der Zopfräuber Robert Stoß, dessen Verhaftung aus Berlin berichtet wird, ist ein alter Bekannter der Polizei und Gerichte, die sich früher wiederholt mit ihm beschäftigen mußten. St. stammt aus einer angesehenen hanseatischen Kaufmannsfamilie und ist, wie einwandfrei festgestellt wurde, dem Haarfetischismus verfallen. Beim Einzug der Kronprinzessin Cecilie in Berlin schnitt er Unter den Linden einer ganzen Anzahl junger Mädchen die Zöpfe ab. Dabei wurde er verhaftet. Eine Haussuchung förderte eine große Anzahl weiterer Zöpfe, die er alle mit Bändern und Schleifen versehen hatte, zutage. Zur Beobachtung seines Geisteszustandes wurde er nach der Maison de santé in Schöneberg gebracht. In dem vor dem Berliner Schöffengericht anstehenden Termin wurde er auf Grund der Sachverständigengutachten des Medizinalrats Dr. Leppmann und Dr. Hirschfelds freigesprochen. Er verblieb dann noch einige Zeit in der Anstalt und wandte sich nach seiner Entlassung nach Hamburg. Etwa zwei Jahre später erwischte man ihn in Hamburg bei der Ausübung derselben Straftaten, und auch dort wurde er auf Grund des § 51 freigesprochen. Nun ging er als Ingenieur (er hatte auf der Technischen Hochschule in Charlottenburg studiert) nach Buenos Aires, und auch da wurde ihm nach Verlauf einiger Jahre seine unglückselige Veranlagung zum Verhängnis. Nach dem Kriege kehrte er nach Deutschland zurück, um in Berlin vor einigen Tagen wiederum als Zopfräuber und Taschendieb verhaftet zu werden. Sein Fall ist in verschiedenen wissenschaftlichen Büchern ausführlich beschrieben, am eingehendsten in einem Buch des Staatsanwalts Dr. Wulffen. Wie St. nunmehr auch zum Taschendieb gesunken ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden, denn in allen Gutachten, denen sich auch die Gerichte anschlossen, wurde stets seine große Anständigkeit hervorgehoben; möglich, daß die Not der Zeit ihn zum Taschendieb hat sinken lassen; hatte er doch, dank seiner unglücklichen Veranlagung, genug Uebung, sich unbemerkt an seine Opfer heranzuschleichen.

* **Ein Prinz als Priester.** Prinz Georg, der älteste Sohn des Feldmarschalls Prinzen Leopold, ein Enkel des Prinzregenten Prinzen Luitpold und des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, ist in den Priesterstand eingetreten.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 28. August d. J., vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale **Marienstraße 18a** zu Düsseldorf:

3500 Bogen Geschäftsbriefpapier, ca. 2 bis 3 Zentner Papierprospekte, zum Einstampfen geeignet,

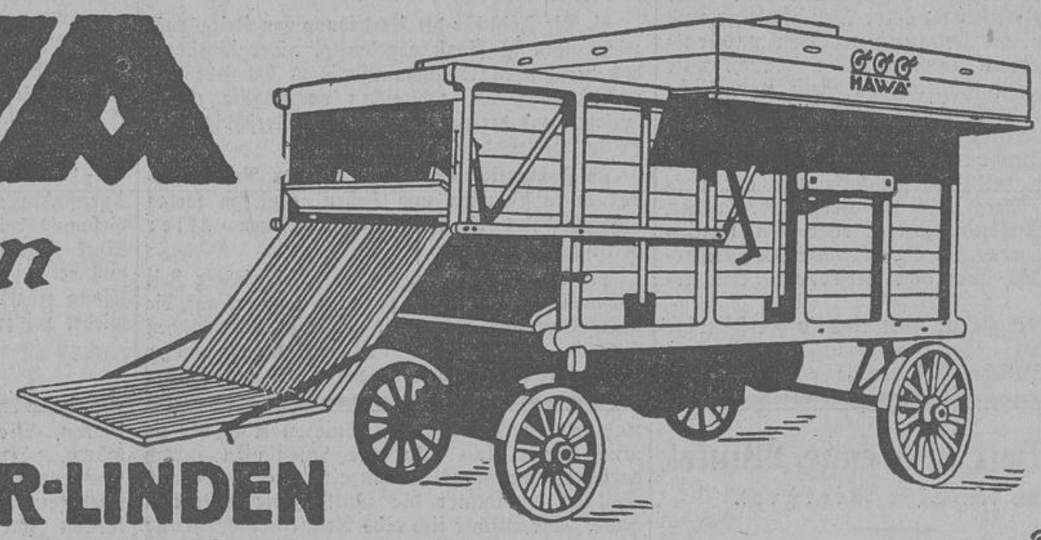
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Kuhn, Gerichtsvollzieher.

HAWA

Dreschmaschinen

Gediegene Bauart — Reiner Drusch
Gute Sortierung — Geringer Kraftbedarf
Sofortige Lieferung



HAWA·AG·HANNOVER-LINDEN

Viehzählung am 1. September 1920.

Am 1. September ds. Js. findet wieder eine Viehzählung statt, welche sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen erstrecken wird. Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich amtlichen statistischen Zwecken.

Jedermann ist verpflichtet, alle in den Zählpapieren enthaltenen Fragen zu beantworten. Jeder Viehbesitzer, der bei der Zählung etwa versehentlich übergangen ist, ist verpflichtet, seinen Viehbestand nach Art und Zahl unmittelbar nach dem Zähltage dem städtischen Statistischen Amte, hier, Marktplatz 5a, mitzuteilen. Es wird ersucht, die Zähler durch schnelle und sachgemäße Auskunft zu unterstützen.

Wer den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Auch kann Vieh, dessen Vorhandensein absichtlich verschwiegen worden ist, im Urteile „für dem Staate verfallen" erklärt werden.

Düsseldorf, den 25. August 1920.

Der Oberbürgermeister:
J. V.: Dr Füllenbach.

Vervielfältigungen u. Abschrift. in saub. Ausführg. fertigt an **Mod. Schreibstube H. Wüller,** Fernspr. 14458. Graf-Adolf-Str. 84.

Bekanntmachung.

Der diesjährige ordentliche Erbentag der neuen Deichschau Heerdt, wozu die Meistbeerbten mit einem Reinertrage von mindestens 60 Mark eingeladen werden, findet statt am **Freitag, den 10. September, nachm. 3 Uhr,** im Lokale von Fräulein L. Daniels in Heerdt. *5011

Tagesordnung:

1. Vorlage und Prüfung der Rechnung für 1919.
2. Haushaltsplan für 1920.

Niederlörick, den 26. August 1920.

Der Deichgraf: Huthmacher.

Versteigerung.

Am **Montag, den 30. August, vormittags 10 Uhr,** wird im hiesigen Ladegleise

1 Waggon Alteisen, 8360 kg

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert.

Güter-Abfertigung Düsseldorf-Lierenfeld.



Schmerzlose Berichtigung von
Gesichts- und Nasenfehlern, Falten,
hohlen Wangen und Schläfen usw. in einer Stunde unter Garantie für bleibenden Erfolg. Drucksache mit Abbildungen. Auskunft durch
Frau A. Meyer, Kosmetik, Schadowstr. 78, II. Tel. 15614.

Beerdigungsunternehmen und Sargfabrik
Gust. Bube Nachf. Aug. Schwitzke
Fernsprecher 7520 u. 15190. Flingerstr. 43-47
übernimmt ganze Beerdigungen sowie Ueberführungen und erledigt **alle** erforderlichen Anmeldungen und Besorgungen. [2539

Wärmetechnische Abteilung
im
Verband der Zentralheizungs-Industrie E. V.
Düsseldorf, Brehmstraße 24.
Fernsprecher 4062.
Ueberwachung u. Beratung von Zentralheizungs- u. ähnlichen Anlagen.

Fabrikräume,
zirka 500 Quadratmeter eventl. weniger, in Düsseldorf oder Stadt des Industriebezirks, möglichst mit Gleisanschluß, für sofort
gesucht.
Angebote unter **Df. V. 2239** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf**



Evang. Pädagogium Godesberg am Rhein und Herchen (Sieg)
Progymnasium, Realgymnasium i. E. und Oberrealschule in E. Bisher mit Einjähr.-Berechtigung, jetzt in Entwicklung zur Vollanstalt. Höhere Handelsfachklasse.
500 Schüler 75 Lehrer und Erzieher Internat in 22 Familienhäusern.
Der Dachstock des hier abgebildeten Schulhauses in Godesberg ist am 9. Juli durch Feuer zerstört worden, die Unterrichtsräume sind aber unversehrt geblieben. Die Schülerwohnungen liegen außerhalb dieses Gebäudes und sind unbeschädigt. Der Unterricht beginnt deshalb nach den etwas früher gelegten Ferien wieder am 1. September. Anmeldungen **neuer** Schüler werden zum Eintritt **am 14. September** angenommen. Die Zweiganstalt in Herchen ist ungestört und beginnt den Unterricht am 14. September.
Weitere Auskunft erteilt der Direktor:
Prof. O. Kühne in Godesberg am Rh.

„Roland" Akt.-Ges.
für Steuer- und Wirtschaftsberatung.
Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, Fernruf 631
übernimmt
Buchführungs- Bilanz- und Steuerarbeiten
Erledigung aller anderen Treuhandgeschäfte